www.wochenblatt.pl

St. Annaberg: Am Sonntag pilgerten Mitglieder der deutschen Minderheit zum heiligen Berg der Oberschlesier und beteten während der Minderheitenwallfahrt mit dem Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr.
Mehr auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Zernitz: Die Delegierten der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien haben bei der Jahresversammlung die Arbeit des Vorstandes für das vergangene Jahr bewertet.
Mehr auf S. 1

Porady: Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński, udzielająca porad prawnych na łamach naszej gazety, jest także raz w tygodniu do dyspozycji naszych czytelników w siedzibie redakcji. Zapraszamy na bezpłatne porady w środy od godz. 12.00 do 15.00 na ul. Słowackiego 10 w Opolu.

Łukasz Kuczyński

Nr 23 (1626), ISSN 2082-8195, nr indeksu 368202, nakład: 3600 egz. 9 – 15 VI 2023, cena 3,50 zł (VAT 5%)

WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

Thema Nr. 1 – Wahlen

Der Vorstand sowie die anderen Gremien der SKGD wurden geheim gewählt.
Foto: Rudolf Urban

In Sakrau in der Gemeinde Groß Neukirch fand am 3. Juni die Jahresversammlung der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien statt. Hauptthema waren in diesem Jahr Wahlen, denn es geht nicht nur um die Wahl des neuen Vorstandes der größten regionalen Organisation der deutschen Minderheit in Polen, sondern auch um die für Herbst geplante Parlamentswahl in Polen, an der sich die SKGD mit einem eigenen Wahlkomitee beteiligen wird.

Lesen Sie auf S. 5

Forschungszentrum: Es gibt ein neues wissenschaftliches Projekt, das sich der sprachlichen Situation der deutschen Minderheit in Polen widmet. Das Forschungszentrum der deutschen Minderheit bittet Angehörige der Volksgruppe um Zusammenarbeit.
Mehr auf S. 6

Allenstein: Die dortige Gesellschaft der deutschen Minderheit organisierte Anfang Juni zum 31. Mal den Tag der Minderheiten, an dem sich u. a. Deutsche und Ukrainer präsentierten.
Mehr auf S. 7

Prószków: Działające od 1996 r. Towarzystwo Dobroczynne Niemców na Śląsku Opolskim odbyło niedawno zebranie roczne. Organizacja od lat wspiera szczególnie osoby starsze i chore.
Więcej na s. 9

Przedwyborczy prolog: Już jesienią odbędą się wybory parlamentarne, w których mniejszość niemiecka znowu wystawi swoją listę kandydatów w opolskim okręgu wyborczym. Zagłosuj u nas na kandydata, który Twoim zdaniem powinien się znaleźć na tej liście wyborczej.
Więcej na s. 13

ISSN 2082-8195
23>

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Mein Senf dazu

Ein Auge auf die Minderheiten

Am letzten Wochenende war bei der deutschen Minderheit einiges los, worüber Sie in dieser Ausgabe des „Wochenblatt.pl“ ausführlich lesen können. Ob es nun die Jahresversammlung der Oppelner Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen gewesen ist, bei der der neue Vorstand gewählt wurde. Ob es die Wallfahrt der Minderheiten auf den Sankt Annaberg oder der gleich nach der Messe stattfindende Wettbewerb der Kinder- und Jugendgruppen der deutschen Minderheit am Pilgerheim gewesen sind. Auch in der polnischen Politik war es ein heißer Sonntag mit dem großen Marsch zum Jahrestag der ersten halbfreien Wahlen in Polen vor 34 Jahren, der diesmal eine Demonstration gegen die aktuelle polnische Regierung war (lesen Sie dazu auch die Kolumne von Bernard Gaida).

Ich lasse aber mal all diese Themen weg und widme mich einer jungen Künstlerin aus Oberschlesien, deren Werk es in den Bundestag geschafft hat. Die Rede ist von Ellen Polanski aus Gogolin, die ihre Bilder – vor allem Portraits und Augen – bei Instagram als ellen.art0 teilt. Dort wurde sie von der Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Natalie Pawlik bemerkt, weil Ellen Polanski ein Bild der Politikerin gemalt hatte. Diese hatte sie daraufhin gebeten, ein weiteres Bild anzufertigen, um es in ihrem Büro im Bundestag aufzuhängen. Glückwunsch an Ellen Polanski, von der wir wohl in Zukunft noch mehr sehen werden.

Das Bild eines Auges, gemalt von einer jungen Vertreterin der deutschen Minderheit in Oberschlesien, im Bundestag ist schon ein wenig symbolisch. Denn die Minderheit schaut sehr genau darauf, was in der deutschen Politik in Bezug auf die deutschen Volksgruppen, vor allem natürlich auf die in Polen, gesagt und getan wird. Und wenn die politischen Vertreter der Minderheit bei jeder Gelegenheit der Bundesregierung danken für die bisherige Unterstützung, so sehen sie auch hier und da noch Möglichkeiten zum Ausbau dieser Unterstützung.

Damit ist keinesfalls noch mehr Geld gemeint. Es geht um die politische Unterstützung, darum, dass die Mitglieder der deutschen Minderheit selbst sehen, sie sind für die deutsche Politik von Bedeutung, dass Vertreter der Bundesregierung bei ihren Polenbesuchen auch zu der deutschen Minderheit fahren und „ein Auge auf sie haben“. Denn gerade jetzt, wenn die polnische Regierungspolitik stark die antideutsche Karte ausspielt, sind es vor allem die Vertreter der Minderheit hier vor Ort, die dies am ehesten zu hören und spüren bekommen.

Oko na mniejszość

W miniony weekend wiele się działo w mniejszości niemieckiej, o czym szczegółowo można przeczytać w tym wydaniu „Wochenblatt.pl”. Czy to doroczne zebranie opolskiego Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Niemców, na którym wybrano nowy zarząd, czy pielgrzymka mniejszości na Górę św. Anny, czy też konkurs zespołów dziecięcych i młodzieżowych mniejszości niemieckiej w Domu Pielgrzyma, który odbył się zaraz po mszy świętej. Była to również gorąca niedziela w polskiej polityce, z wielkim marszem w rocznicę pierwszych częściowo wolnych wyborów w Polsce 34 lata temu, który tym razem był demonstracją przeciwko obecnemu polskiemu rządowi (przeczytaj felieton Bernarda Gaidy na ten temat).

Zostawię jednak na chwilę te wszystkie tematy i poświęcę to miejsce młodej artystce z Górnego Śląska, której prace trafiły do Bundestagu. Mowa o Ellen Polanski z Gogolina, która swoje obrazy – głównie portrety i oczy – zamieszcza na Instagramie jako ellen.art0. Została tam zauważona przez Natalie Pawlik, federalną komisarz ds. przesiedleńców i mniejszości narodowych, ponieważ Ellen namalowała portret pani polityk. Następnie komisarz poprosiła ją o wykonanie kolejnego obrazu, który zawiśnie w jej biurze w Bundestagu. Gratulacje dla Ellen Polanski, której więcej artystycznych prac prawdopodobnie zobaczymy w przyszłości.

Obraz oka w Bundestagu, namalowany przez młodą przedstawicielkę mniejszości niemieckiej na Górnym Śląsku, jest w pewnym sensie symboliczny. Ponieważ mniejszość bardzo uważnie przygląda się temu, co mówi się i robi w niemieckiej polityce w odniesieniu do społeczności mniejszości niemieckiej, zwłaszcza oczywiście tej w Polsce. I jeśli polityczni przedstawiciele mniejszości dziękują rządowi federalnemu przy każdej okazji za wsparcie, jakie otrzymali do tej pory, to widzą też tu i ówdzie możliwości rozszerzenia tego wsparcia.

Ellen Polanski (links) und Natalie Pawlik mit zwei Bildern der jungen Künstlerin. Foto: privat

To nie oznacza jeszcze więcej pieniędzy. Chodzi o wsparcie polityczne, o to, aby sami członkowie mniejszości niemieckiej widzieli, że są ważni dla niemieckiej polityki, aby przedstawiciele rządu federalnego odwiedzali mniejszość niemiecką podczas swoich wizyt w Polsce i „mieli na nią oko”. Bo właśnie teraz, gdy polityka polskiego rządu mocno gra antyniemiecką kartą, to przede wszystkim przedstawiciele mniejszości tu, na miejscu najprawdopodobniej to usłyszą i odczują.

Rudolf Urban

Die Gedanken sind frei

Es beginnt im Kleinen

Die Verabschiedung des als „Lex Tusk“ bekannten Gesetzes wurde von einigen auf das Problem zurückgeführt, Polen auf der internationalen Bühne lächerlich zu machen. Vor allem nach der Rede von Präsident Andrzej Duda, der das Gesetz unterzeichnete, um es drei Tage später verändern zu wollen. Es wäre lächerlich, wenn es nicht so viele negative Folgen nach sich zöge, wenn das Gesetz nicht so viel Unrecht vorausahnen ließe und wenn es das Land, in dem wir leben, nicht an den Rand der Gemeinschaft der demokratischen Länder drängen würde.

Jeden Tag melden sich Oppositionspolitiker in den unabhängigen Medien zu Wort, Experten brechen die Zusammenarbeit mit dem Präsidenten ab und am Sonntag protestierten Hunderttausende auf der Straße. Das Ausmaß der Proteste und ihre Begründung, die auf mehr als ein Dutzend Verfassungsverstöße hinweist, ist offensichtlich. Manche fragen, ob die Abgeordneten, die für dieses Gesetz gestimmt haben, sich dieser Rechtswidrigkeit nicht bewusst waren. Natürlich waren sie sich dessen bewusst. Und das ist das Schlimmste, denn es bedeutet, dass das, was in Ländern mit autokratischen Systemen üblich ist, in denen Recht und Gerechtigkeit den Interessen der Machthaber untergeordnet werden, allmählich hier eintritt.

Ich wäre jedoch nicht ich selbst, wenn ich mich auch nicht kritisch gegenüber der Opposition und der vielen protestierenden Bürger äußern würde. Denn schließlich ist „Lex Tusk“ nicht das erste Gesetz, das gegen die Verfassung und internationale Verpflichtungen verstößt. Seit einem Jahr diskriminiert der Bildungsminister per Verordnung 55.000 Schüler aus deutschen Familien, denen er zwei der drei Stunden Minderheitensprache pro Woche wegnimmt, auf die alle anderen nationalen Minderheiten Anspruch haben. Ab Ende 2021 protestieren wir auf allen Ebenen und bitten um Unterstützung, indem wir auf das Ausmaß des Gesetzesverstoßes hinweisen. Als Zeichen des Protests haben Rafał Bartek und ich unsere Arbeit im Beratungsgremium des Premierministers, der Gemeinsamen Kommission der Regierung und der nationalen Minderheiten, ausgesetzt.

„Lex Tusk‘ ist nicht das erste Gesetz, das gegen die Verfassung verstößt.“

Es ist gut, dass sich die anderen Mitglieder dieses Gremiums mit uns solidarisch zeigen. Es ist gut, dass die Oppositionsabgeordneten im Sejm und im Senat gegen die Kürzung der Subventionen für den Minderheitensprachunterricht gestimmt haben. Und doch kann ich nicht sagen, dass außerhalb der deutschen Minderheit selbst besonders stark und wirksam für die Rechte deutscher Kinder protestiert wird. Juristen oder die Medien erwähnen diese Diskriminierung nur selten in ihren Reden und viele unserer Mitbürger sehen in dieser Situation kein Problem.

Die Autokratie wächst allmählich und überschreitet mit kleinen Schritten weitere Grenzen. Zuerst die Verletzung der Rechte von kleinen Gruppen. Und dann vielleicht die Macht über die Wahlen, also die Möglichkeit jedweder Veränderung. Gesetzesverstöße müssen immer im Keim erstickt werden, auch wenn sie uns nicht persönlich betreffen.

Zaczyna się od małych grup

Uchwalenie ustawy zwanej „lex Tusk” niektórzy sprowadzają do problemu ośmieszenia Polski na arenie międzynarodowej. Zwłaszcza po wystąpieniu prezydenta Andrzeja Dudy, ponieważ podpisał treść, którą po trzech dniach chce zmieniać. Byłoby to śmieszne, gdyby nie rodziło tylu negatywnych skutków, gdyby nie zapowiadało tylu krzywd i gdyby nie spychało kraju, w którym mieszkamy, na margines wspólnoty krajów demokratycznych.

Codziennie w niezależnych mediach wypowiadają się politycy opozycyjni, eksperci zrywają współpracę z prezydentem, a w niedzielę tysiące protestowały na ulicach. Skala protestu i jego uzasadnienie wskazujące na naruszenia konstytucji są oczywiste. Niektórzy pytają, czy posłowie, którzy głosowali za tą ustawą, nie zdawali sobie sprawy z tego bezprawia. Oczywiście, że mieli tego świadomość. I to jest właśnie najgorsze, gdyż oznacza, że zaczyna się dziać to, co jest standardem w krajach rządzonych przez systemy autokratyczne, gdzie prawo i sprawiedliwość są podporządkowane interesom rządzących.

Jednak nie byłbym sobą, gdybym na stronę partii opozycyjnych i rzeszy protestujących obywateli nie wrzucił łyżki dziegciu. Bo przecież „lex Tusk” nie jest pierwszym prawem, które łamie konstytucję i międzynarodowe zobowiązania. Rok temu zwykłym rozporządzeniem minister edukacji wprowadził dyskryminację 55 tys. uczniów z niemieckich rodzin, którym zabrał dwie z trzech godzin języka mniejszości w tygodniu, które wszystkim innym mniejszościom narodowym nadal przysługują. Od końca 2021 r. na wszelkich poziomach protestujemy i prosimy o wsparcie. Na znak protestu wraz z Rafałem Bartkiem zawiesiliśmy pracę w gremium doradczym premiera, jakim jest Komisja Wspólna Rządu i Mniejszości Narodowych.

Dobrze, że inni członkowie tej komisji się z nami solidaryzują. Dobrze, że opozycyjni parlamentarzyści w Sejmie i Senacie głosowali przeciw obniżeniu subwencji na nauczanie języków mniejszościowych. A jednak nie mogę powiedzieć, że środowiska poza samą mniejszością niemiecką szczególnie silnie i efektywnie protestują w obronie praw dzieci niemieckich. Prawnicy czy media rzadko wspominają o tej dyskryminacji w swych wystąpieniach, a wielu naszych współobywateli nie dostrzega niczego złego w tej sytuacji.

Autokracja rośnie stopniowo i małymi krokami przekracza kolejne granice. Najpierw łamanie prawa małych grup. A potem być może opanowanie wyborów, czyli możliwości jakiejkolwiek zmiany. Łamanie prawa trzeba zawsze w zarodku potępiać, nawet gdy nas to nie dotyczy.

Bernard Gaida

Prosto z Sejmu

Region Dialogu

Poseł Ryszard Galla

Od kiedy było to tylko możliwe, mniejszość niemiecka bierze aktywny udział w wyborach zarówno samorządowych, jak i parlamentarnych. W tej kampanii nie będzie inaczej.

Dziś możemy ogłosić, że startujemy do wyborów parlamentarnych tradycyjnie jako samodzielny Komitet Wyborczy Wyborców Mniejszość Niemiecka. W tych wyborach idziemy nie po jeden, ale po dwa mandaty. To jest możliwe i zrobimy wszystko, aby to osiągnąć!

Prace trwają od miesięcy – serdeczne podziękowania składam grupom roboczym złożonym z ekspertów, naukowców oraz liderów mniejszości niemieckiej, które są silnie zaangażowane w proces utworzenia komitetu, jak i wypracowywania najlepszych rozwiązań programowych.

Aby osiągnąć nasze cele, potrzebny nam dialog, który jest znakiem rozpoznawczym środowiska mniejszości niemieckiej na Śląsku Opolskim. Dlatego w oparciu o analizy, dyskusje, ale przede wszystkim chęć ukazania naszej autentycznej zalety i wyjątkowości jako środowiska, zdecydowaliśmy się na hasło wyborcze: Opolskie – Region Dialogu.

Wielokrotnie udowodniono, że współpraca niemiecko-śląsko-polska w województwie opolskim to ewenement na skalę ogólnopolską, a być może i europejską. Widzimy tego owoce codziennie. Każdego dnia jest to też nasze wspólne zadanie, którego się podejmujemy. Razem zbudowaliśmy nasz Region Dialogu. Czas się nim pochwalić!

Mimo że wybory odbędą się za cztery i pół miesiąca, już dziś apeluję o zaangażowanie na rzecz kampanii Mniejszości Niemieckiej, aby opcja dialogu wygrała nad opcją, której głównym celem jest niszczenie. To po prostu walka dobra ze złem, złem wymierzonym w nasz region. Tylko razem jesteśmy naprawdę silni. Tylko razem zadbamy o przyszłość przyszłych pokoleń Niemców w Polsce!

Region des Dialogs

Seit es möglich ist, nimmt die deutsche Minderheit aktiv an den Kommunal- und Parlamentswahlen teil. Das wird auch in diesem Wahlkampf nicht anders sein.

Heute können wir ankündigen, dass wir bei den Parlamentswahlen traditionell als unabhängiges Wahlkomitee der deutschen Minderheit antreten werden. Bei diesen Wahlen streben wir nicht nur einen, sondern zwei Sitze an. Das ist möglich und wir werden alles tun, um es zu erreichen!

Seit Monaten wird daran gearbeitet – mein herzlicher Dank gilt den Arbeitsgruppen von Experten, Wissenschaftlern und führenden Vertretern der deutschen Minderheit, die sich intensiv mit der Einrichtung des Komitees und der Ausarbeitung der besten Programmlösungen befassen.

Um unsere Ziele zu erreichen, brauchen wir den Dialog, der die deutsche Volksgruppe in Schlesien kennzeichnet. Deshalb haben wir uns auf der Grundlage von Analysen und Diskussionen, aber vor allem aus dem Wunsch heraus, unseren echten Vorteil und unsere Einzigartigkeit als Gemeinschaft zu zeigen, für einen Wahlslogan entschieden: „Oppeln – Region des Dialogs“.

Es hat sich immer wieder gezeigt, dass die deutsch-schlesisch-polnische Zusammenarbeit in der Woiwodschaft Oppeln ein Phänomen von landesweiter, vielleicht sogar europäischer Bedeutung ist. Die Früchte davon sehen wir jeden Tag. Jeder Tag bedeutet auch unsere gemeinsame Aufgabe, der wir uns stellen. Gemeinsam haben wir unsere Dialogregion aufgebaut. Es ist an der Zeit, sie stolz zu zeigen!

Auch wenn die Wahlen erst in viereinhalb Monaten stattfinden, rufe ich die Leser des „Wochenblatt.pl“ schon jetzt dazu auf, sich am Wahlkampf der deutschen Minderheit zu beteiligen, damit die Option des Dialogs über die Option, deren Hauptziel die Zerstörung ist, siegt. Dies ist ganz einfach ein Kampf zwischen Gut und Böse – einem Bösen, das es auf unsere Region abgesehen hat.

Nur gemeinsam sind wir wirklich stark. Nur gemeinsam können wir die Zukunft der kommenden Generationen von Deutschen in Polen sichern!

Notiert von Konrad Müller

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Dänemark: Deutsche für andere Minderheiten aktiv?

Volkgruppen offen genug?

Ein interessantes Thema wurde unlängst von der Zeitung der Deutschen in Dänemark, dem „Nordschleswiger" aufgegriffen. Redakteur Erik Benger macht sich Gedanken, inwiefern die Offenheit der deutschen Volksgruppe auch auf andere Minderheiten, und das nicht unbedingt die nationalen, Gültigkeit hat. Damit offenbart sich eine Frage, die sich vielleicht alle deutschen Minderheiten stellen müssen.

„Pride-Parade" in Madrid Foto: Diario de Madrid/Wikimedia Commons

Wie man sich schon denken kann, geht der Redakteur konkret auf die Haltung der deutschen Minderheit gegenüber sexuellen Minderheiten ein, denn diese seien „kein wirkliches Thema in der deutschen Minderheit". Dabei sollte es gerade in der Volksgruppe das Gegenteil der Fall sein, weil „diese sich doch immer als offen und vielfältig präsentiert". Damit initiiert der Journalist eine potenziell wichtige und interessante Diskussion für die Volksgruppen. Klar ist, dass das Thema Toleranz auf der Prioritätenliste der nationalen Minderheiten, und damit auch der deutschen, einen hohen Rang belegt. Chauvinismus und Ressentiments sind Dinge, mit denen die nationalen Minderheiten in den meisten Ländern konfrontiert werden. Vereine und Führungspersönlichkeiten haben zahlreiche Appelle für Toleranz und Anerkennung an die Öffentlichkeit gerichtet, von Projekten wie Vorträge und Konferenzen zu dem Thema ganz zu schweigen.

Ganz natürlich und offensichtlich ist es, dass sich die nationalen Minderheiten mit Appellen für Toleranz auf ihre eigene Situation beziehen. In der Rhetorik spricht man jedoch allgemein über eine vielfältige und tolerante Gesellschaft. Bezieht man somit auch Menschen anderer Hautfarbe und sexuelle Minderheiten in die Appelle mit ein?

Dies ist jedenfalls nach Meinung von Katharina Kley, der Vorsitzenden der „Jungen Spitzen", der Fall. Bei den „Jungen Spitzen" handelt es sich um die Jugendabteilung der „Schleswigschen Partei", die als politischer Arm der Deutschen in Dänemark agiert. Kley sagt, dass „die LGBT-Thematik auf jeden Fall ein Teil der Agenda" sei. Ein Beispiel für die Unterstützung der Gruppen sei etwa die Teilnahme an den sogenannten „Pride-Paraden", die von Menschen, die sexuellen Minderheiten angehören, veranstaltet werden. Darüber hinaus hat man wohl kein spezifisches Angebot von Projekten für sexuelle Minderheiten und man greift das Thema auch nicht gründlicher auf. Die Frage ist, ob man das überhaupt braucht oder ob es nicht reicht, dass bei Projekten der Minderheit einfach alle unabhängig von der sexuellen Orientierung willkommen sind.

Wie besonders die deutschen Volksgruppen in Europa zu sexuellen Minderheiten stehen, bleibt jedenfalls ein interessantes Thema. Kein Geheimnis ist es, dass sich die deutschen Volksgruppen in den meisten Ländern am christlichen Glauben orientieren, der selbst Menschen, die sexuellen Minderheiten angehören, nicht unbedingt miteinbezieht. Dass die Debatte darüber keine schlechte Idee zu sein scheint, belegen etwa die Zahlen. Nach einer Umfrage von 2016 gehören in Polen etwa 5% der Bevölkerung einer sexuellen Minderheit an. Bei umgerechnet 130.000 Menschen der deutschen Minderheit könnten das theoretisch bis zu 6.500 der eignen Mitglieder sein. Dies ist eine Zahl, die einen definitiv ins Grübeln bringt.

Łukasz Biły

Vergessenes Erbe

Neustädter Turm in Zülz (Biała) vor der Renovierung
Foto: Pudelek/Wikipedia

Mehr dazu auf S. 8

Z Vaterlandu

Konflikt dyplomatyczny

Foto: Jörg Zägel / Wikimedia Commons

Dyplomatyczna wymiana ciosów między Berlinem a Moskwą trwa: w odpowiedzi na wydalenie z Rosji niemieckich urzędników rząd federalny zakazał działalności czterech z pięciu rosyjskich konsulatów w Niemczech. Od początku przyszłego roku Rosja będzie mogła utrzymywać pracę jedynie swojej ambasady w Berlinie oraz jednego konsulatu generalnego w RFN – poinformował w środę ubiegłego tygodnia rzecznik niemieckiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych.

Wyjaśniając motywy tej decyzji, rzecznik oświadczył, iż rosyjski rząd „uczynił krok w kierunku eskalacji", ograniczając ogólną liczbę niemieckich przedstawicieli w Rosji do 350 osób. Decyzja Moskwy dotyczyła nie tylko dyplomatów, ale także pracowników instytucji kultury czy nauczycieli. Ta „bezpodstawna decyzja" zmusiła niemiecki rząd do „znacznego ograniczenia obecności dyplomatycznej w Rosji" – wyjaśnił rzecznik. W konsekwencji Berlin postanowił zamknąć niemieckie konsulaty generalne w Kaliningradzie, Jekaterynburgu i Nowosybirsku oraz utrzymać minimalną obecność pracowników w niemieckich szkołach czy Instytutach Goethego. Nadal pracować ma ambasada Niemiec w Moskwie oraz konsulat generalny w Sankt Petersburgu. – Jeżeli chodzi o rosyjską obecność w Niemczech, nasza decyzja oparta jest na zasadzie wzajemności, aby zapewnić równowagę, jeśli chodzi o personel i strukturę. Dlatego postanowiliśmy cofnąć zgodę na utrzymywanie czterech z pięciu rosyjskich konsulatów generalnych działających w Niemczech – oświadczył rzecznik MSZ w Berlinie. Jak dodał, od Rosji zażądano likwidacji czterech jej konsulatów najpóźniej do 31 grudnia 2023 r.

Więcej Niemców

Prawie 168,5 tys. osób przyjęło w ubiegłym roku obywatelstwo Niemiec – podał Federalny Urząd Statystyczny w Wiesbaden. To o 28% (37 tys.) więcej niż w 2021 r. i najwięcej od 20 lat. Największą grupą wśród naturalizowanych były osoby narodowości syryjskiej. Niemiecki paszport otrzymało w 2022 r. 48 300 Syryjczyków, czyli ponad dwa razy więcej niż rok wcześniej i siedem razy więcej niż w 2020 r. Jak podaje Federalny Urząd Statystyczny, średni wiek naturalizowanych w Niemczech Syryjczyków to 24,8 roku. Dwie trzecie z nich to mężczyźni. Były to przede wszystkim osoby, które przybyły do Niemiec w czasie kryzysu uchodźczego w latach 2014–2016 i ubiegały się o międzynarodową ochronę. Obecnie coraz więcej z nich spełnia wymogi nadania obywatelstwa Niemiec.

W ubiegłym roku odnotowano również znaczny wzrost liczby naturalizacji obywateli Iraku i Turcji. Obywatelstwo Niemiec przyjęło 6800 Irakijczyków (o 54% więcej niż rok wcześniej) oraz 14 200 Turków (wzrost o 16%). Obywatele Turcji byli zatem drugą co do wielkości grupą naturalizowanych obywateli w 2022 r. po Syryjczykach.

Niemiecki paszport wręczono w ubiegłym 5600 Ukrainkom i Ukraińcom; to o trzy razy więcej niż rok wcześniej. Większość naturalizowanych obywateli Ukrainy to kobiety (69%) w wieku średnio 36,1 roku. Średni okres ich pobytu w Niemczech przed naturalizacją wynosił 13,3 roku. Według statystyk nowymi obywatelami Niemiec zostało w ubiegłym roku 5545 Polaków.

Aktualne wymagania dotyczące naturalizacji obejmują: wystarczające umiejętności językowe, bezpieczne źródło utrzymania i, co do zasady, minimalny okres pobytu wynoszący osiem lat. Małżonkowie i nieletnie dzieci mogą zostać naturalizowani bez minimalnego okresu pobytu.

Bilet za 49 euro

Foto: Robert von Oliva / Wikimedia Commons

Od początku maja po całych Niemczech podróżować można na podstawie jednolitego biletu miesięcznego za 49 euro. Dostępny tylko w formie abonamentu Deutschlandticket uprawnia do przejazdów transportem lokalnym oraz pociągami regionalnymi. Z jednej strony ma nieco zrekompensować mieszkańcom Niemiec wzrost kosztów życia spowodowany inflacją, a z drugiej – zachęcić do przesiadania się z prywatnych samochodów na bardziej ekologiczny transport publiczny.

Według opublikowanych pod koniec maja danych w ciągu miesiąca od wprowadzenia biletu za 49 euro na jego zakup zdecydowało się prawie 10 mln osób. Połowa z nich to osoby, które posiadały już bilet miesięczny i jedynie zmieniły dotychczasowy abonament na bilet za 49 euro – podał Związek Niemieckich przedsiębiorstw Transportowych (VDV). 4,3 mln abonentów korzystało wcześniej z biletów jednorazowych albo okresowych, zaś 700 tys. osób to całkiem nowi klienci.

– To dobry początek – powiedział przewodniczący VDV Ingo Wortmann, prezentując najnowsze dane o sprzedaży. Jego zdaniem liczba abonentów, którzy zdecydują się przejść na Deutschlandticket, znacznie wzrośnie w nadchodzących tygodniach.

dw.com

Werbung / Reklama

Der Verband deutscher Gesellschaften in Polen sucht neue Mitarbeiter:

- Hauptbuchhalter/in
- Spezialist für Kultur
- Betreuer in den Organisationen der deutschen Minderheit

Bewirb Dich jetzt!

Mehr Informationen unter der Tel. +48 77 454 78 78 oder unter dem nebenstehenden QR-Code:

Związek Niemieckich Stowarzyszeń w Polsce poszukuje pracowników:

- główny księgowy/główna księgowa
- specjalista ds. kultury
- opiekun organizacji mniejszości niemieckiej

Aplikuj teraz!

Więcej informacji pod nr. tel. +48 77 454 78 78 lub pod linkem z kodu QR z lewej.

9335

Werbung / Reklama

Usługi Pogrzebowe

Sprowadzanie zmarłych z zagranicy
Załatwianie formalności
Opieka nad grobami

Machnik N.
Ozimek, Schodnia Nowa,
www.machnik.ozimek.pl
Tel./fax: (077) 46-52-456

9168

Nowy punkt w Opolu przy ul. Książąt Opolskich 32

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

St. Annaberg: Wallfahrt der Minderheiten

Gemeinsam beten

Am vergangenen Sonntag war für die deutsche Minderheit in Oberschlesien der St. Annaberg das Zentrum des Geschehens. In der Lourdesgrotte fand die Minderheitenwallfahrt statt, die diesmal vom Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr geleitet wurde.

Das Hochamt der diesjährigen Wallfahrt leitete Erfurts Bischof Ulrich Neymeyr. Foto: Rudolf Urban

Knapp 1.500 Menschen kamen an diesem sonnigen Tag auf den heiligen Berg der Oberschlesier. Manche von weit her, wie die Gruppe der Landsmannschaft Oberschlesien aus München, die wie immer in oberschlesischer Tracht und Bergmannskluft ein Hingucker war, oder Vertreter der deutschen Vertriebenen mit Egon Primas, dem Vorsitzenden der Ost- und Mitteleuropa Vereinigung der CDU/CSU, an der Spitze. Andere hatten es leichter, wohnen sie doch in der Region. Zu ihnen gehören Barbara und Henryk Gabor aus Przywor bei Oppeln. Sie nehmen seit Jahren an der Minderheitenwallfahrt teil. „Es gehört einfach zum Jahresablauf dazu, dass wir am ersten Junisonntag auf den St. Annaberg kommen. Auch meine Mutter, die leider altersbedingt nicht mehr die gesündeste ist, lässt es sich nicht nehmen und will immer mitfahren zur Heiligen Anna“, erzählt Barbara Gabor.

Die diesjährige Wallfahrt stand unter dem Motto „Freut euch im Herrn, seid eines Sinnes, haltet den Frieden“. Der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr nahm diesen Spruch auf und bezog sich in seiner Predigt u. a. auf den tobenden Krieg in der Ukraine. Er sprach aber auch die Situation der Minderheiten und die Lage der Christen an. Neymeyr unterstrich, dass Gottvertrauen nicht bedeute, man wäre sein Sklave, sondern man könne ihn, frei von Furcht und voll innerem Frieden, Vater oder gar Papi nennen.

Noch vor Beginn des Hochamtes sprach Rafał Bartek, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Gesellschaften, zu den in der Lourdesgrotte Versammelten. „Es ist immer wieder aufs Neue schön, sich hier auf dem heiligen Berg bei der traditionellen Wallfahrt der Minderheiten zu treffen. Denn gerade hier auf dem Sankt Annaberg haben unsere Vorfahren in schwierigen Zeiten immer wieder aufs Neue Kraft schöpfen können“, sagte Bartek und bezog sich zunächst auf die Situation des Deutschunterrichts an polnischen Schulen. „Polenweit sind es über 55.000 Kinder, denen aufgrund der deutschen Nationalität der Zugang zur deutschen Sprache an den Schulen begrenzt wurde. Von bisher lediglich 3 Stunden Deutschunterricht erhalten sie jetzt nur noch 1 Stunde Deutsch in der Woche. Trotz vieler Versprechen, auch vom Bildungsminister selbst, bleibt die diskriminierende Verordnung immer noch in Kraft“, so VdG-Chef Bartek. Ein weiteres Problem ist die aktuelle antideutsche Politik der Regierung, von der vor allem die in Polen lebenden Deutschen betroffen seien. „Wenn man nämlich über die Deutschen schlecht spricht und die Deutschen für alles schuldig macht, dann spricht man so auch über uns, über die loyalen Staatsbürger Polens deutscher Nationalität“, sagte Bartek.

„Freut euch im Herrn, seid eines Sinnes, haltet den Frieden“

Thomas Bagger, der deutsche Botschafter in Warschau, nahm ebenfalls an der Wallfahrt teil. In seinem Grußwort an die Pilger knüpfte er an die Rolle der deutschen Minderheit an. „Auch wenn es an der Spitze der deutsch-polnischen Beziehungspyramide etwas stürmisch ist, so hat sie doch eine feste Basis, die getragen wird von den vielen Begegnungen und allen, die wissen, dass die Minderheit eine Bereicherung ist – nicht nur, weil sie mehr ist als nur deutsch oder polnisch, sondern weil sie auch den Menschen in der Region und im ganzen Land etwas zu geben hat. Ich will Sie deshalb ermutigen, auch in diesen für die deutsche Minderheit wahrlich nicht einfachen Zeiten beharrlich und geduldig weiter zu arbeiten an dem, was Willy Brandt einmal so treffend beschrieben hat als ‚außerordentliche Anstrengung, sich gegenseitig zu verstehen‘“, betonte der Botschafter.

Der polnische Vizeinnenminister Błażej Poboży hatte sich mit einem Schreiben an die Pilger gewandt.

Nach dem feierlichen Hochamt folgte am Nachmittag die traditionelle Vesperandacht.

Góra św. Anny: Pielgrzymka mniejszości – Wspólna modlitwa

W minioną niedzielę centrum aktywności mniejszości niemieckiej na Górnym Śląsku była Góra św. Anny. W Grocie Lurdzkiej zgromadzili się mianowicie uczestnicy pielgrzymki mniejszości, tym razem pod przewodnictwem biskupa Ulricha Neymeyra z Erfurtu.

Niespełna 1500 osób przybyło w ten słoneczny dzień na świętą górę Górnoślązaków. Niektórzy przyjechali z daleka, jak grupa reprezentująca Ziomkostwo Górnoślązaków z Monachium, która jak zawsze przyciągała wzrok w górnośląskich strojach i górniczych ubraniach, czy przedstawiciele niemieckich wypędzonych z Egonem Primasem, przewodniczącym Stowarzyszenia Europy Wschodniej i Środkowej CDU/CSU, na czele. Inni mieli łatwiej, bo mieszkają w regionie. Należą do nich Barbara i Henryk Gaborowie z Przywór koło Opola. W pielgrzymce mniejszości biorą udział od lat. – To po prostu część corocznej rutyny, że w pierwszą niedzielę czerwca przyjeżdżamy na Górę św. Anny. Nawet moja mama, która niestety z racji wieku nie jest już najzdrowsza, nie przepuszcza okazji i zawsze chce przyjechać do Świętej Anny – mówi Barbara Gabor.

Hasłem tegorocznej pielgrzymki były słowa „Radujcie się w Panu, bądźcie jednomyślni, zachowajcie pokój”. Biskup Ulrich Neymeyr z Erfurtu nawiązał w swoim kazaniu m.in. do szalejącej wojny na Ukrainie. Odniósł się również do sytuacji mniejszości i chrześcijan. Neymeyr podkreślił, że zaufanie Bogu nie oznacza bycia Jego niewolnikiem, ale że można nazywać Go Ojcem, a nawet Tatą, będąc wolnym od strachu i pełnym wewnętrznego pokoju.

Jeszcze przed rozpoczęciem sumy do zgromadzonych w Grocie Lurdzkiej przemówił przewodniczący Związku Niemieckich Stowarzyszeń Rafał Bartek. – Zawsze miło jest spotkać się tutaj, na świętej górze, na tradycyjnej pielgrzymce mniejszości. Bo to właśnie tu, na Górze św. Anny, nasi przodkowie zawsze potrafili czerpać na nowo siłę w trudnych czasach – powiedział przewodniczący, odnosząc się m.in. do sytuacji nauczania języka niemieckiego w polskich szkołach. – W całej Polsce jest ponad 55 tys. dzieci, którym ograniczono dostęp do języka niemieckiego w szkołach ze względu na ich niemiecką narodowość. Z wcześniejszych trzech godzin lekcji języka niemieckiego teraz mają tylko jedną godzinę tygodniowo. Pomimo wielu obietnic, również ze strony samego ministra edukacji, dyskryminujące rozporządzenie nadal obowiązuje – powiedział Bartek, szef VdG. Kolejnym problemem jest obecna antyniemiecka polityka rządu, która dotyka przede wszystkim Niemców mieszkających w Polsce. – Bo jeśli mówi się źle o Niemcach i obwinia się Niemców za wszystko, to mówi się tak o nas, o lojalnych obywatelach Polski narodowości niemieckiej – stwierdził.

W pielgrzymce uczestniczył także ambasador Niemiec w Warszawie Thomas Bagger, który w pozdrowieniach dla pielgrzymów odniósł się do roli mniejszości niemieckiej. – Nawet jeśli na czubku piramidy stosunków polsko-niemieckich jest trochę burzliwie, to jednak ma ona mocny fundament, który jest wspierany przez liczne spotkania i wszystkich, którzy wiedzą, że mniejszość jest ubogaceniem nie tylko dlatego, że jest czymś więcej niż tylko Niemcami czy Polakami, lecz dlatego, że ma też coś do dania ludziom w regionie i w całym kraju. Dlatego pragnę zachęcić Państwa, nawet w tych naprawdę niełatwych dla mniejszości niemieckiej czasach, do dalszej wytrwałej i cierpliwej pracy nad tym, co Willy Brandt tak trafnie określił jako „nadzwyczajny wysiłek, aby się wzajemnie zrozumieć” – powiedział ambasador.

List do pielgrzymów skierował także wiceminister spraw wewnętrznych Błażej Poboży.

Po sumie odbyły się tradycyjne popołudniowe nieszpory.

Rudolf Urban

Wettbewerb: Kinder- und Jugendensembles zeigen ihr Können

Die Leidenschaft für das Singen wecken

Als am Sonntag das Wallfahrts-Hochamt in der Lourdes-Grotte auf dem St. Anna-Berg zu Ende ging, begann nur wenige hundert Meter entfernt, im Pilgerhaus, der 32. Wettbewerb für Kinder- und Jugendgruppen der deutschen Minderheit.

„Con Colore“ aus Tost Foto: Rudolf Urban

26 Ensembles aus beiden oberschlesischen Woiwodschaften nahmen an der diesjährigen Ausgabe des Wettbewerbs teil. „Wir freuen uns sehr, dass wir wieder so viele Anmeldungen hatten“, sagt Edyta Gola, Leiterin des Leschnitzer Kulturzentrums, das im Namen der Gemeinde Leschnitz den Schlesischen Selbstverwaltungsverein bei der Organisation des Wettbewerbs unterstützt. „Dies ist die Veranstaltung mit der längsten Tradition in der deutschen Minderheit, denn bereits Anfang der 90er Jahre hat der verstorbene Bürgermeister von Leschnitz, Hubert Kurzał, diesen Wettbewerb ins Leben gerufen. Wir setzen diese großartige Idee einfach fort“, so Edyta Gola.

Zu den 26 auftretenden Ensembles gehören sowohl Gesangs- als auch Tanzgruppen. Ihr Repertoire hat sich im Vergleich zu den Anfängen des Wettbewerbs verändert. „Früher dominierte die Volkskultur, heute präsentieren die Ensembles eine Vielzahl von Musiktrends, vom Schlager bis zum Hip-Hop“, berichtet Edyta Gola.

Karina Kupczyk leitet zwei Gruppen der deutschen Minderheit in Tost – „Solaris“ mit den Jüngeren und „Con Colore“ mit den Jugendlichen. Beide Gruppen nahmen an dem Wettbewerb teil und gewannen jeweils den ersten Platz in ihrer Kategorie. „Wir machen mit, um die deutsche Kultur zu fördern, aber wir wollen auch Kinder und Jugendliche mit der Leidenschaft für schönen Gesang anstecken“, betont Karina Kupczyk und fügt hinzu: „Die Eindrücke nach dem Auftritt sind sehr positiv. Wenn man die Bühne betritt und die positive Energie des Publikums spürt, verschwindet jeglicher Stress und wir tragen unsere Lieder so schön vor, wie wir können.“

„Es ist die Veranstaltung mit der längsten Tradition in der deutschen Minderheit.“

Obwohl die Ensembles von einer Jury bewertet wurden, erhielten am Ende alle Gruppen Preise von den Organisatoren und einen großen Publikumsapplaus für ihre Leistung. Am kommenden Sonntag lädt der Schlesische Selbstverwaltungsverein nach Salesche ein, wo Orchester der deutschen Minderheit in einem ähnlichen Format miteinander wetteifern werden. Beide Veranstaltungen wurden dank der Unterstützung des Innenministeriums, des deutschen Konsulats in Oppeln und des Marschallamts der Woiwodschaft Oppeln organisiert.

Przegląd: Zespoły dziecięce i młodzieżowe pokazały swoje umiejętności – Zarażać pasją śpiewu

Kiedy w niedzielę zakończyła się suma pielgrzymkowa w Grocie Lurdzkiej na Górze św. Anny, kilkaset metrów dalej, przy Domu Pielgrzyma, rozpoczął się XXXII Przegląd Zespołów Dziecięcych i Młodzieżowych Mniejszości Niemieckiej.

26 zespołów z obu górnośląskich województw wzięło udział w tegorocznej edycji przeglądu. – Cieszymy się bardzo, że po raz kolejny mieliśmy tyle zgłoszeń – mówi Edyta Gola, szefowa leśnickiego ośrodka kultury, który w imieniu gminy Leśnica wspiera Śląskie Stowarzyszenie Samorządowe w organizacji przeglądu. – To jest impreza z najdłuższą tradycją w mniejszości niemieckiej, bo już na początku lat 90. nieżyjący dziś burmistrz Leśnicy Hubert Kurzał wymyślił ten przegląd. My po prostu kontynuujemy realizację tego świetnego pomysłu – dodaje Edyta Gola.

Wśród 26 występujących zespołów są grupy śpiewacze i taneczne. Ich repertuar zmienia się w porównaniu z początkami przeglądu. – Kiedyś dominowała kultura ludowa, dziś zespoły prezentują różne kierunki muzyczne, od szlagierów po hip-hop – mówi Edyta Gola.

Karina Kupczyk prowadzi dwie grupy mniejszości niemieckiej w Toszku – Solaris dla dzieci i Con Colore dla młodzieży. Na przegląd przyjechały oba zespoły i oba w swych kategoriach uzyskały pierwsze miejsca. – Bierzemy udział, aby promować kulturę niemiecką, ale też chcemy zarażać pasją pięknego śpiewu dzieci i młodzież – mówi Karina Kupczyk i dodaje: – Wrażenia po występie są bardzo pozytywne. Jak się przekroczy próg sceny i czuje pozytywną energię publiczności, wtedy wszelki stres mija i najpiękniej jak potrafimy wykonujemy nasze utwory.

Choć zespoły były oceniane przez jury, ostatecznie wszystkie grupy otrzymały za występ nagrody od organizatorów oraz duże brawa od publiczności. A już w najbliższą niedzielę Śląskie Stowarzyszenie Samorządowe zaprasza do Zalesia Śląskiego, gdzie w podobnej formule rywalizować będą ze sobą orkiestry mniejszości niemieckiej. Oba przeglądy zostały zorganizowane dzięki wsparciu MSWiA, niemieckiego konsulatu w Opolu i Urzędu Marszałkowskiego Województwa Opolskiego.

Rudolf Urban

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Sakrau: Jahresversammlung der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien

Thema Nr. 1 – Wahlen

In Sakrau in der Gemeinde Groß Neukirch fand am 3. Juni die Jahresversammlung der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien statt. Hauptthema waren in diesem Jahr Wahlen, denn es geht nicht nur um die Wahl des neuen Vorstandes der größten regionalen Organisation der deutschen Minderheit in Polen, sondern auch um die für Herbst geplante Parlamentswahl in Polen, an der sich die SKGD mit einem eigenen Wahlkomitee beteiligen wird.

Der neue SKGD-Vorstand Foto: SKGD

117 von insgesamt 150 in den Gemeindestrukturen gewählten Delegierten vertraten bei der Jahresversammlung die Mitglieder der deutschen Minderheit in der Oppelner Region. Zu den Teilnehmern gehörten zudem Gäste wie der deutsche Konsul in Oppeln, Peter Herr, die Beauftragte des Marschalls der Woiwodschaft für kulturelle Vielfalt, Zuzanna Herud, sowie zahlreiche Gemeindevorsteher und Bürgermeister.

Die letzten Jahre

In seinem Bericht über das vergangene Jahr und die zu Ende gehende Amtszeit des Vorstandes sagte SKGD-Chef Rafał Bartek u. a., man hätte sich zu Beginn dieser Amtszeit nicht denken können, dass es eine so turbulente Zeit wird mit dem Ausbruch der Pandemie und seit letztem Jahr auch dem Krieg in der Ukraine. „Umso dankbarer bin ich euch allen, aber vor allem den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, dass wir es geschafft haben, immer wieder aufs Neue auf die Schwierigkeiten zu reagieren, Änderungsvorschläge zu geben und auch neue Impulse zu setzen. Ich bedanke mich aber auch bei allen, die uns hierbei unterstützt haben“, sagte Bartek und zählte einige der realisierten Projekte der SKGD auf. Dazu gehören u. a. die Feierlichkeiten zum 30. Jubiläum der Gesellschaft, das von der EU geförderte Projekt „Oppelner Senior“ sowie eine Reihe von Publikationen vor allem in der Pandemiezeit.

„Wir haben auch den Protest gegen die Diskriminierung nie aufgegeben und wir werden nicht aufgeben“, sagte Rafał Bartek und bezog sich dabei auf die Reduzierung der Stundenzahl für Deutsch als Minderheitensprache in den Schulen. In seinem Bericht betonte der SKGD-Vorsitzende, dass das Vorgehen der polnischen Regierung rechtswidrig sei und die deutsche Minderheit sowohl im Inland als auch auf europäischer Ebene gegen diese Entscheidung protestiere, da bislang die erhofften Verordnungsänderungen nicht eingetreten sind. Rafał Bartek bedankte sich auch bei den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern, die beschlossen hatten, den Deutschunterricht aus ihren eigenen Haushalten zu finanzieren.

Der Abgeordnete Ryszard Galla ging ebenfalls auf das Problem des Deutschunterrichts ein und erklärte: „Der Deutschunterricht wird wieder zum vorherigen Stand zurückkehren. Entweder wird der Bildungsminister zur Vernunft kommen, oder die Kommunen und Eltern werden vor Gericht gewinnen, oder die Entscheidung wird an der Wahlurne fallen.“

Auch die Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik, hatte sich mit einem Brief an die Delegierten gewandt. Weitere Reden hielten die stellvertretende Marschallin der Woiwodschaft Oppeln, Zuzanna Donath-Kasiura, der deutsche Konsul in Oppeln, Peter Herr, der Minderheitenseelsorger Dr. Peter Tarlinski und Bernard Gaida, stellvertretender Vorsitzender der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten.

Interne Wahlen

Der wichtigste Tagesordnungspunkt aber waren die Wahlen zum Vorsitzenden, Vorstand, Prüfungsausschuss und Schlichtungsausschuss der SKGD. Wie erwartet, wurde dabei in einer Direktwahl Rafał Bartek in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Er hatte keinen Gegenkandidaten und erhielt 110 Stimmen, zwei Delegierte stimmten gegen seine Kandidatur und zwei hatten sich enthalten. Nach der Wahl sagte der alte/neue Vorsitzende: „Ich nehme es immer als Herausforderung an und bin dankbar für die Unterstützung, die ich von Ihnen erhalte. Ich danke auch, dass es keine 100% Ja-Stimmen waren, denn wir brauchen als demokratische Gesellschaft auch kritische Stimmen. Diese Kritik ist wichtig, damit wir uns am Ende verständigen und zusammenarbeiten können.“

Am Tag vor der Jahresversammlung appellierten die Delegierten Zuzanna Donath-Kasiura, Sylwia Kus und Joanna Hassa, mehr Frauen in Funktionsrollen in der SKGD zu wählen: „Sie können viele Funktionen gleichzeitig ausüben: Sie sind Ratsmitglied, Vorsitzende, Sie führen Ihr eigenes Unternehmen, Sie kümmern sich um Ihre eigenen Familien. Deshalb bitten wir Sie, sich zur Wahl zu stellen und sich wählen zu lassen! Wir brauchen starke Frauen, die Deutsch sprechen und eine Vision für die deutsche Minderheit haben!“, stellten die Autorinnen fest und fügten am Ende hinzu: „Liebe Delegierte, scheuen Sie sich nicht, für erfahrene und bewährte Frauen zu stimmen! Scheuen wir uns nicht, uns gegenseitig zu unterstützen! Nur gemeinsam können wir etwas bewirken!“

Den Aufruf haben die Delegierten wohl beherzigt, denn nach der Wahl bilden nun, neben dem Vorsitzenden, weitere fünf Frauen und fünf Männer den Vorstand. Sylwia Kus, Zuzanna Donath-Kasiura, Róża Zgorzelska, Joanna Hassa, Ryszard Galla, Norbert Rasch, Krzysztof Wysdak, Roman Kolek und Kryspin Cieplik waren bereits die letzten vier Jahre oder länger Vorstandsmitglieder. Neu in den Vorstand wurde Aneta Knura-Zawada gewählt.

Sie nahm den Platz der langjährigen Schatzmeisterin Edyta Gisman ein, die auf eigenen Wunsch nicht für die Wahlen zur Verfügung stand. „Nach 28 Jahren ist es Zeit zu gehen, aber ich bleibe Delegierte und Mitglied der deutschen Minderheit und wünsche uns allen eine positive Zukunft, trotz der aktuell stürmischen Zeiten“, sagte Edyta Gisman zum Abschied. Der neugewählte Vorstand der SKGD wird bei seiner ersten Sitzung die Funktionen der Vizevorsitzenden, des Schatzmeisters und des Sekretärs untereinander aufteilen.

Den Prüfungsausschuss bilden nach den Wahlen Ewelina Brol, Aneta Buczek, Natalia Jasik-Schulwitz, Anna Kasprzyk und Damian Hutsch. Im Schlichtungsausschuss werden Beata Fiola, Ilona Lenart, Jan Pankala, Harald Brol und Rudolf Urban arbeiten.

Parlamentswahl

Die Jahresversammlung der SKGD wurde auch für den Startschuss zur Parlamentswahl im Herbst 2023 genutzt. Die Minderheit, so wurde auf der Jahresversammlung offiziell verkündet, stellt sich nun das Ziel, zwei Sejmmandate in der Oppelner Region zu erringen. „Die deutsche Minderheit hat keine garantierten Sitze im Sejm, wie viele Menschen oft annehmen. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und stellen deshalb eine starke Liste mit 24 Kandidaten für den Sejm auf“, sagt Ryszard Galla und weist auf den Appell der Delegierten hin, bei dem die Minderheit nicht nur einen aktiven Wahlkampf erklärt, sondern auch die Mitglieder und Sympathisanten um Unterstützung bittet.

Die Minderheit präsentierte bei der Versammlung auch die Spitze der Kandidatenliste und es wurde betont, dass darauf die Hälfte Frauen sein werden. Wie bereits Rafał Bartek im Interview für das „Wochenblatt.pl“ (Ausgabe Nr. 1625) angekündigt hat, wird der aktuelle Abgeordnete Ryszard Galla Spitzenkandidat der deutschen Minderheit für die Sejmwahl sein. Ihm folgen auf den weiteren Plätzen Rafał Bartek und Zuzanna Donath-Kasiura. Das Schlagwort für den Wahlkampf wird „Dialog“ sein. „Warschau kennt den Begriff Dialog nicht. Es wäre gut, wenn es unseren regionalen Dialog auch in Warschau geben würde. Das wird aber nur funktionieren, wenn wir Vertreter im Parlament haben“, sagte Ryszard Galla.

„Wir brauchen als demokratische Gesellschaft auch kritische Stimmen“.

Beim Thema Senatswahl dagegen hält sich die Minderheit bedeckt, so ist nicht klar, ob sie eigene Kandidaten aufstellt oder sich dem sog. Senatspakt anschließt. Dieser sieht vor, dass sich die Oppositionsparteien (ausgenommen die rechtspopulistische Konfederacja) auf jeweils einen gemeinsamen Kandidaten in jedem Wahlkreis verständigen.

Zakrzów: Zebranie roczne Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Niemców na Śląsku Opolskim – Temat nr 1 – wybory

W Zakrzowie w gminie Polska Cerekiew 3 czerwca odbyło się zebranie sprawozdawczo-wyborcze Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Niemców na Śląsku Opolskim. Głównym tematem w tym roku były wybory, bo chodziło nie tylko o wybór nowego zarządu największej regionalnej organizacji mniejszości niemieckiej w Polsce, ale także o planowane na jesień wybory parlamentarne w Polsce, w których TSKN weźmie udział z własnym komitetem wyborczym.

W zebraniu rocznym członków mniejszości niemieckiej w województwie opolskim reprezentowało 117 spośród 150 wybranych w gminach delegatów. Wśród uczestników byli także goście, m.in. konsul Niemiec w Opolu Peter Herr, pełnomocnik marszałka województwa ds. wielokulturowości Zuzanna Herud oraz wielu wójtów i burmistrzów.

Ostatnie lata

W sprawozdaniu za miniony rok i kończącą się kadencję zarządu szef TSKN Rafał Bartek powiedział m.in., że nie można było sobie wyobrazić na początku tej kadencji, że będzie to tak burzliwy czas z wybuchem pandemii i od ubiegłego roku także wojną na Ukrainie. – Tym bardziej jestem wdzięczny wszystkim państwu, a przede wszystkim członkom zarządu Towarzystwa, pracownikom biura Towarzystwa, że zawsze potrafiliśmy reagować na trudności, zgłaszać propozycje zmian, a także wyznaczać nowe impulsy. Ale chciałbym też podziękować wszystkim, którzy nas w tym wspierali – powiedział Bartek, wymieniając niektóre ze zrealizowanych przez TSKN projektów. To m.in. obchody 30-lecia Towarzystwa, dofinansowany ze środków unijnych projekt „Opolski Senior” czy szereg publikacji, zwłaszcza w okresie pandemii.

– Nigdy też nie zrezygnowaliśmy z protestu przeciwko dyskryminacji i nie zrezygnujemy – powiedział Rafał Bartek, nawiązując do zmniejszenia liczby godzin języka niemieckiego jako języka mniejszości w szkołach. W swoim sprawozdaniu przewodniczący TSKN podkreślił, że działania polskiego rządu są niezgodne z prawem, mniejszość niemiecka natomiast zarówno w kraju, jak i na poziomie europejskim protestuje przeciwko tej decyzji, choć to dotychczas nie przyniosło zamierzonych przez mniejszość efektów. Wyraził również wdzięczność samorządowcom, którzy zdecydowali się finansować naukę języka niemieckiego z własnych budżetów.

Do problemu nauczania języka niemieckiego odniósł się również poseł Ryszard Galla, deklarując: – Nauczanie języka niemieckiego powróci do stanu poprzedniego. Albo minister edukacji pójdzie po rozum do głowy, albo samorządowcy i rodzice wygrają przed sądami, albo decyzja zapadnie przy urnach wyborczych.

Do delegatów zwrócili się również pełnomocnik rządu federalnego ds. wysiedlonych i mniejszości narodowych Natalie Pawlik, wicemaszałkini województwa opolskiego Zuzanna Donath-Kasiura, konsul Niemiec w Opolu Peter Herr, duszpasterz mniejszości ks. dr hab. Peter Tarlinski oraz Bernard Gaida, wiceszef Federalistycznej Unii Europejskich Narodowości.

Wybory wewnętrzne

Najważniejszym punktem tegorocznego zebrania były jednak wybory na przewodniczącego TSKN, do zarządu Towarzystwa, komisji rewizyjnej i sądu koleżeńskiego. Zgodnie z oczekiwaniami Rafał Bartek został ponownie wybrany na przewodniczącego. Nie mając kontrkandydata, otrzymał 110 głosów, dwie osoby były przeciwne jego kandydaturze i dwie wstrzymały się od głosu. Po wyborach stary/nowy przewodniczący powiedział: – Zawsze traktuję to jako wyzwanie i jestem wdzięczny za wsparcie, jakie od was otrzymuję. Dziękuję również, że nie było to 100% głosów na tak, ponieważ jako demokratyczne towarzystwo potrzebujemy również głosów krytycznych. Ta krytyka jest nam potrzebna, abyśmy mogli ostatecznie dojść do porozumienia i działać wspólnie.

Na dzień przed zebraniem delegatki Zuzanna Donath-Kasiura, Sylwia Kus i Joanna Hassa zwróciły się z apelem o wybieranie większej liczby kobiet na stanowiska funkcyjne w TSKN: „Potraficie równocześnie łączyć wiele funkcji: jesteście radnymi, przewodniczącymi, prowadzicie własne biznesy, troszczycie się o własne rodziny. Dlatego prosimy Was – kandydujcie i dajcie się wybrać! Potrzebujemy silnych kobiet, które mówią w języku niemieckim, mają swoją wizję Mniejszości Niemieckiej” – napisały autorki apelu i dodały na koniec: „Drogie Delegatki i drodzy Delegaci, nie bójcie się głosować na kobiety doświadczone i sprawdzone w działaniu! Nie bójmy się wspierać siebie nawzajem! Tylko działając wspólnie, możemy wiele zmienić”. Apel najwidoczniej trafił na podatny grunt, ponieważ po wyborach zarząd Towarzystwa składa się – obok samego przewodniczącego – z kolejnych pięciu kobiet i pięciu mężczyzn. Przy tym Sylwia Kus, Zuzanna Donath-Kasiura, Róża Zgorzelska, Joanna Hassa, Ryszard Galla, Norbert Rasch Krzysztof Wysdak, Roman Kolek i Kryspin Cieplik byli już członkami zarządu przez ostatnie cztery lata lub dłużej. Nową członkinią zarządu została Aneta Knura-Zawada.

To ona zajęła miejsce wieloletniej skarbniczki Edyty Gisman, która nie zdecydowała się na kandydowanie do nowego zarządu. – Po 28 latach nadszedł czas, aby odejść, ale pozostanę delegatem i członkiem mniejszości niemieckiej i życzę nam wszystkim pozytywnej przyszłości pomimo obecnych burzliwych czasów – powiedziała Edyta Gisman w swoim pożegnalnym przemówieniu.

Nowo wybrany zarząd TSKN na pierwszym posiedzeniu podzieli między siebie funkcje zastępców, skarbnika i sekretarza.

Z kolei komisję rewizyjną po wyborach tworzą: Ewelina Brol, Aneta Buczek, Natalia Jasik-Schulwitz, Anna Kasprzyk i Damian Hutsch, a sąd koleżeński w TSKN: Beata Fiola, Ilona Lenart, Jan Pankala, Harald Brol i Rudolf Urban.

Wybory parlamentarne

Podczas zebrania rocznego TSKN zainaugurowano również przygotowania do wyborów parlamentarnych jesienią 2023 r. Mniejszość, jak oficjalnie ogłoszono na zebraniu delegatów, stawia sobie teraz za cel zdobycie dwóch mandatów do Sejmu. – Mniejszość niemiecka nie ma bowiem żadnych zagwarantowanych miejsc w Sejmie, jak powszechnie utarło się w przekonaniu wielu ludzi. Uczciwie traktujemy nasze powinności i dlatego wystawiamy mocną listę 24 kandydatów do Sejmu – mówi Ryszard Galla i wskazuje na apel delegatów, w którym mniejszość nie tylko zapowiada aktywną kampanię, ale także prosi członków i sympatyków o wsparcie.

Mniejszość przedstawiła na zebraniu nazwiska czołówki listy i podkreślono, że połowę kandydatów na posłów stanowić będą kobiety. Jak już zapowiedział Rafał Bartek w wywiadzie dla „Wochenblatt.pl” (nr 1625), czołowym kandydatem w wyborach do Sejmu będzie obecny poseł Ryszard Galla. Za nim uplasują się Rafał Bartek i Zuzanna Donath-Kasiura. A mottem przewodnim kampanii wyborczej będzie słowo „dialog”. – „Warszawa” nie zna pojęcia „dialog”. Dobrze, żeby ten nasz regionalny dialog mniejszości z większością zaistniał także w Sejmie. Ale to uda się dopiero, jeżeli będziemy mieli w parlamencie swoich reprezentantów – powiedział Ryszard Galla.

W sprawie wyborów do Senatu mniejszość zachowuje jednak wstrzemięźliwość i nie wiadomo, czy wystawi własnych kandydatów, czy też przystąpi do tzw. paktu senackiego. Przewiduje on, że partie opozycyjne (z wyjątkiem prawicowo-populistycznej Konfederacji) uzgadniają jednego wspólnego kandydata w każdym okręgu wyborczym.

Rudolf Urban

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Forschungszentrum der DMi: Neues Projekt und Aufruf zur Zusammenarbeit

Vom Gestern, Heute und Morgen

Während der wissenschaftlichen Konferenz „Die deutsch-polnische Grenze in der Zwischenkriegszeit", die vom 19. bis zum 21. Mai 2023 auf dem Sankt Annaberg stattfand (wir berichteten), informierte auch das Forschungszentrum der Deutschen Minderheit über seine Arbeit. Der Leiter des Zentrums, Dr. Michał Matheja, kündigte in diesem Rahmen zudem ein neues Forschungsprojekt an – und rief die Angehörigen der Minderheit zur Zusammenarbeit auf.

Der Vortrag von Dr. Michał Matheja, der den Abschluss der dreitägigen Fachkonferenz auf dem Sankt Annaberg markierte, drehte sich im Wesentlichen um das Gestern, Heute und Morgen der Arbeit des Forschungszentrums. So berichtete der Historiker zum einen über bereits laufende Forschungsprojekte seiner Einrichtung, deren Ergebnisse in naher Zukunft publiziert werden sollen. Diese wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich unter anderem mit dem Erbe des deutschen Protestantismus in Polen nach 1945, der Beziehung der Einwohner Oberschlesiens zum Kulturerbe der deutschen Juden (am Beispiel von Friedhöfen und Synagogen) sowie mit der Erinnerung im Nachkriegspolen an die Internierungslager für die deutsche Bevölkerung.

Das neue Forschungsprojekt wird sich der sprachlichen Situation der deutschen Minderheit in Polen widmen.

„Wahrheit über alles!"

Zum anderen kündigte Dr. Matheja ein neues Forschungsprojekt an, das sich der sprachlichen Situation der deutschen Minderheit in Polen in Bezug auf vergangene und gegenwärtige gesellschaftlich-politische Probleme widmen wird. Durchgeführt wird das Projekt von einem polnisch-deutsch-tschechischen Forscherteam unter der Leitung von Dr. Justyna Kijonka vom Institut für Soziologie der Schlesischen Universität in Kattowitz.

Im Mittelpunkt des Ganzen steht dabei eine „Diagnose" der Sprachkenntnisse der Angehörigen der deutschen Minderheit sowie die Bestimmung des Kontextes, in dem Deutsch von ebenjenen Mitgliedern der Minderheit benutzt wird. Auch das Problem der Asymmetrie bei der Verwendung der polnischen und deutschen Sprache wird Thema der Studie sein.

Dazu soll zahlreichen Forschungsfragen nachgegangen werden, zum Beispiel hinsichtlich des prozentualen Anteils der Vertreter der deutschen Minderheit, die des Deutschen mächtig sind, oder in puncto der geografischen Verteilung der deutschen „Sprachinseln" in Polen. Zudem soll untersucht werden, in welcher Sprache die Vertreter der deutschen Minderheit beten und wie viele von ihnen an der deutschsprachigen Seelsorge teilnehmen. Darüber hinaus wird das achtköpfige Forscherteam analysieren, welche Rolle der muttersprachliche Deutschunterricht an den Schulen für die Entwicklung der nationalen und kulturellen Identität spielt und inwieweit die Vertreter der Minderheit die deutschsprachigen Medien nutzen.

Zentral für den Erfolg des Projekts sei, so Dr. Matheja, die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Wissenschaftler mit den Organisationen der deutschen Minderheit – denn die Forscher würden mit einem Onlinefragebogen und Gesprächsanfragen noch in diesem Jahr auf die Vertreter der Minderheit zukommen. Dabei solle „ohne Scham" über die tatsächliche sprachliche Lage und von den Problemen berichtet werden, bekräftigte Dr. Matheja mit den Worten „Wahrheit über alles!".

Aufruf: Ideen für zukünftige Projekte

Zum Ende seiner Ausführungen wagte Dr. Matheja noch einen Blick in die nähere Zukunft – und rief die Angehörigen sowie die Organisationen der Minderheit ausdrücklich dazu auf, dem Forschungszentrum Projektideen für die Jahre 2024 und 2025 zukommen zu lassen. Nach der Sammlung geeigneter Themen und Forschungsfragen werde das Zentrum nach Instituten und Einrichtungen suchen, die dann die konkreten Forschungsprojekte ausführen werden.

Die Themen müssten aber bestimmte Kriterien erfüllen, wie Dr. Matheja unterstrich. So müssen sie die deutsche Minderheit in Polen betreffen und für diese relevant sein, ganz Polen abdecken oder einen überregionalen beziehungsweise zumindest regionalen Bezug haben sowie bisher gar nicht bis kaum erforscht sein.

Dr. Michał Matheja während seines Vortrages auf dem Sankt Annaberg Foto: Lucas Netter

Centrum Badań MN: Nowy projekt i apel o współpracę – Wczoraj, dziś i jutro

Podczas konferencji naukowej „Granica polsko-niemiecka w okresie międzywojennym", która odbyła się na Górze św. Anny w dniach 19–21 maja 2023 r. (o czym pisaliśmy), o swoich pracach poinformowało również Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej. Dyrektor ośrodka dr Michał Matheja zapowiedział też nowy projekt badawczy w tym kontekście – i wezwał członków mniejszości do współpracy.

Wykład dr. Michała Mathei, kończący trzydniową specjalistyczną konferencję poświęconą Górze św. Anny, zasadniczo oscylował wokół przeszłości, teraźniejszości i przyszłości Centrum Badań. Historyk poinformował o projektach badawczych prowadzonych w jego instytucji, których wyniki mają zostać opublikowane w najbliższym czasie. Prace naukowe dotyczą m.in. dziedzictwa niemieckiego protestantyzmu w Polsce po 1945 r., stosunku mieszkańców Górnego Śląska do dziedzictwa kulturowego niemieckich Żydów (na przykładzie cmentarzy i synagog), a także pamięci w powojennej Polsce o obozach internowania dla ludności niemieckiej.

„Prawda ponad wszystko!"

Ponadto dr Matheja ogłosił nowy projekt badawczy, który będzie poświęcony sytuacji językowej mniejszości niemieckiej w Polsce w odniesieniu do przeszłych i obecnych problemów społeczno-politycznych. Projekt realizowany jest przez polsko-niemiecko-czeski zespół badawczy pod kierownictwem dr Justyny Kijonki z Instytutu Socjologii Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach.

Skupia się on na „diagnozie" umiejętności językowych członków mniejszości niemieckiej oraz na określeniu kontekstu, w jakim język niemiecki jest przez nich używany. Przedmiotem badania będzie również problem asymetrii w posługiwaniu się językami polskim i niemieckim.

W tym celu podjęte zostaną liczne kwestie badawcze, np. dotyczące odsetka przedstawicieli mniejszości niemieckiej posługujących się językiem niemieckim czy geograficznego rozmieszczenia niemieckich „wysp językowych" w Polsce. Ponadto zbadane zostanie, w jakim języku modlą się przedstawiciele mniejszości niemieckiej oraz ilu z nich uczestniczy w niemieckojęzycznym duszpasterstwie. Ponadto ośmioosobowy zespół badawczy przeanalizuje, jaką rolę w rozwoju tożsamości narodowej i kulturowej odgrywa nauczanie języka niemieckiego w szkołach oraz w jakim stopniu przedstawiciele mniejszości korzystają z niemieckojęzycznych mediów.

Jak mówi dr Matheja, kluczem do sukcesu projektu jest oparta na zaufaniu współpraca naukowców z organizacjami mniejszości niemieckiej – bowiem badacze zwrócą się do przedstawicieli mniejszości z kwestionariuszem online i prośbami o wywiady przed końcem tego roku. W tym kontekście rzeczywista sytuacja językowa i problemy powinny być zgłaszane „bez wstydu", jak stwierdził dr Matheja, dodając: – Prawda ponad wszystko!

Apel: Pomysły na przyszłe projekty

Pod koniec swojego wystąpienia dr Matheja zaryzykował spojrzenie w najbliższą przyszłość – i wyraźnie wezwał członków i organizacje mniejszości do przesyłania pomysłów na projekty Centrum Badań na lata 2024 i 2025. Po zebraniu odpowiednich tematów i zagadnień badawczych centrum poszuka instytutów i placówek, które następnie zrealizują konkretne projekty.

Jak podkreślił dr Matheja, tematy muszą jednak spełniać określone kryteria. Muszą one dotyczyć mniejszości niemieckiej w Polsce i być dla niej istotne, obejmować całą Polskę lub mieć kontekst ponadregionalny lub przynajmniej regionalny oraz być dotychczas niezbadane lub zbadane w niewielkim stopniu.

Beate Tur, ln

Weitere Informationen zur Arbeit des Forschungszentrums der Deutschen Minderheit finden Sie unter „www.fzentrum.pl".

Więcej informacji na temat działalności Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej można znaleźć na stronie www.fzentrum.pl.

Rezolucje Związku Niemieckich Stowarzyszeń

Delegaci VdG za większym wsparciem dla dzieci i młodzieży

Podczas Zjazdu Delegatów Związku Niemieckich Stowarzyszeń podjęto trzy rezolucje. Jedna z nich dotyczyła wzmożonych działań na rzecz dzieci i młodzieży mniejszości niemieckiej. Poniżej publikujemy treść tego dokumentu:

Delegaci głosują nad przyjęciem rezolucji. Foto: Lucas Netter

Jako delegaci organizacji członkowskich Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce zgromadzeni na Górze św. Anny, kierujemy do naszych członków następujące przesłanie.

Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce pragnie podkreślić, że młodzież jest fundamentem przyszłości naszej społeczności. Wyzwaniem jest obecna sytuacja, gdzie według danych Głównego Urzędu Statystycznego w Polsce społeczeństwo kraju się starzeje, a co za tym idzie, ludzi młodych jest coraz mniej. Te procesy w swej naturze nie omijają również społeczności mniejszości niemieckiej w Polsce. Dodatkowo dochodzi do tego fakt, iż zaangażowanie społeczne młodych ludzi nie jest dzisiaj rzeczą powszechną i boryka się z tym faktem wiele organizacji.

Jednocześnie Związek jest świadomy, że w przeciwieństwie do starszych pokoleń, zaangażowanie młodzieży w naszej społeczności nie jest już czymś oczywistym. Młodzi ludzie wiedzą dzisiaj o wypieraniu niemieckiej kultury i tożsamości nie tylko z opowieści i podręczników historii, ale czerpią swą wiedzę również z aktualnych wydarzeń politycznych i narracji medialnej względem wszystkiego co niemieckie. Młodzi ludzie ze środowisk mniejszości niemieckiej są więc częścią polskiego społeczeństwa. Nie tylko mają możliwość angażowania się w inne działania, ale także uważnie śledzą negatywne nastroje wokół „niemieckości" i dlatego wielu młodych ludzi nie broni już swojej kultury i tożsamości przed światem zewnętrznym, ale wypełnia ją życiem w dialogu ze społeczeństwem większościowym i innymi mniejszościami.

Dlatego tym ważniejsze jest, aby mieć świadomość, jak wiele jest korzyści płynących z przyznawania się do przynależności do kultury mniejszościowej. Posługiwanie się dwoma językami, poruszanie się w dwóch kulturach jednocześnie stanowi nieocenione wartości dodane, które umożliwiają zrozumienie oraz budowanie mostu między polskim a niemieckim społeczeństwem.

W związku z powyższym, Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce apeluje do wszystkich organizacji oraz członków Mniejszości Niemieckiej o skupienie uwagi na młodzieży i aktywnym angażowaniu jej w życie społeczne i kulturalne mniejszości. Apelujemy o przyciąganie młodzieży w lokalne koła, włączanie ich na stanowiska funkcyjne oraz wyznaczanie osób do kontaktu z młodzieżą w naszych strukturach. Młodzi ludzie powinni być pełnoprawnymi uczestnikami życia społecznego i kulturalnego mniejszości niemieckiej. Ponadto zachęcamy do przemyślenia i strategicznego podejścia w celu zaplanowania stałej oferty skierowanej do dzieci i młodzieży.

Dobra współpraca między Związkiem Młodzieży Mniejszości Niemieckiej w RP a wszystkimi organizacjami mniejszości niemieckiej jest niezbędna. Apelujemy o współpracę i solidarność w przyciąganiu młodzieży oraz tworzenie warunków do aktywnego uczestnictwa młodych ludzi w naszych strukturach, a także o wzajemne dążenie do otwierania i zakładania nowych grup młodzieżowych, które będą mogły aktywnie działać i realizować własne projekty młodzieżowe, a także międzypokoleniowe dla całej lokalnej społeczności mniejszości niemieckiej i jej środowiska.

Współpraca i dialog międzypokoleniowy są kluczowe dla zachowania i rozwijania naszej kultury, języka i tożsamości.

Jednocześnie dziękujemy młodym ludziom już dzisiaj obecnym w strukturach organizacji Mniejszości Niemieckiej za ich kreatywność, entuzjazm i zaangażowanie na rzecz niemieckiego dziedzictwa, języka i kultury. ❑

Die deutsche Fassung der Resolution des VdG gegen die Kürzungen des Deutschunterrichts finden Sie auf www.vdg.pl

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Allenstein (Olsztyn): Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten

Vor dem Krieg kann man nicht davonlaufen

Der Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten, den die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit am 3. Juni zum 31. Mal veranstaltete, sah scheinbar aus wie alle anderen auch. Scheinbar, denn sobald ein ukrainischer Künstler die Bühne betrat, war auch hier der Krieg im Hintergrund zu sehen.

Die Schlager, die jeder kennt und die deshalb beliebt sind, sind die Spezialität des Chores der deutschen Minderheit aus Neidenburg. Foto: Lech Kryszałowicz

Der Tag der Minderheiten hat zum Ziel, verschiedene Gruppen, Vereine und Vertreter nationaler und ethnischer Minderheiten zu integrieren, ihre künstlerischen Leistungen zu präsentieren und ihren kulturellen Reichtum zu zeigen. Ensembles der deutschen und der ukrainischen Minderheit nehmen seit Jahren daran teil. So auch in diesem Jahr, am 3. Juni, im Kosakengasthaus „Ataman" in Allenstein, das malerisch an einem See liegt. Die deutsche Minderheit wurde durch die Blaskapelle aus Scheufelsdorf (Tylkowo) bei Passenheim (Pasym), den Chor der Neidenburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit sowie aus der Region Oppeln durch die Sängerin Maria Honka und die Gesangsgruppe „Kupskie Echo" vertreten. Sie trugen bekannte und beliebte Musikstücke und Schlager vor.

Zu den Vertretern der ukrainischen Minderheit gehörten die Kindertanzgruppen „Vesna" und „Nezabudky" aus der Grundschule Nr. 8 in Bartenstein (Bartoszyce), Liliia Maksym, eine ukrainische Studentin der Universität Ermland-Masuren (UWM), die Gedichte singt, die Kindergesangsgruppe „Suzirjaczko" aus der Grundschule Nr. 2 in Allenstein sowie Marek und Gosza Tutko als Vertreter der lemkischen Kultur. Zum Abschluss spielte „Horpyna", eine ukrainische Folk-Rock-Band, aus der andere ähnliche Gruppen in Polen hervorgingen, darunter die bekannte Gruppe „Enej". Obwohl die ukrainische Musik und der Gesang wie immer rhythmisch und lebendig und die Kostüme farbenfroh und reichhaltig waren, sang fast jeder Darsteller etwas Patriotisches, das sich direkt auf den Krieg bezog.

Neben den Darbietungen gab es auch Stände wie „Bilingua", eine Kampagne des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit zur Förderung der Zweisprachigkeit, „LernRAUM.pl", ein Projekt der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens, des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) zur Förderung des Deutschunterrichts, sowie Stände mit Süßigkeiten, die von Mitgliedern der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit zubereitet wurden. Der Erlös aus diesen Ständen war für die notleidende Ukraine bestimmt.

Die ukrainischen Musiker sangen fast alle etwas Patriotisches, das sich direkt auf den Krieg bezog.

Es gab auch Stände der ukrainischen Minderheit, darunter von Tetiana Wedmediuk, die moderne Kleidung mit alten Stickereien präsentierte. An einem Stand verkaufte Nastia Glotova Souvenirs, die von ukrainischen Soldaten aus Munitionsspulen hergestellt worden waren. Nastia ist eine junge Soldatin, die in der medizinischen Versorgung dient.

„Meine Aufgabe ist es, nach sicheren Wegen zu suchen, um verwundete Soldaten von der Front zu evakuieren, ihre Wunden zu versorgen und sie abzutransportieren", sagt sie.

Nastia dient in einer Einheit, die in Irpin, Butscha, Charkiw und jetzt in der Nähe von Bachmut gekämpft hat. Sie hat einige Tage Urlaub bekommen.

„Zuerst fühlte ich mich fremd in der normalen Welt, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt. Am 7. Juni kehre ich an die Front bei Bachmut zurück. Habe ich Angst? Ja, ich habe Angst, aber mein Mann und die anderen Jungs sind dort geblieben. Ich muss zu ihnen zurückkehren. Ich kann sie nicht verlassen", bekräftigt sie.

In Solidarität mit den Ukrainern sprachen auch folgende Gäste über den Krieg: Jarosław Słoma, Vorsitzender des Minderheitenausschusses im Sejmik Ermland-Masurens, Teresa Astramowicz-Leyk vom Woiwodschaftsrat, Sylwia Jaskulska, stellvertretende Marschallin der Woiwodschaft, sowie Wiktor Marek Leyk, Beauftragter des Marschalls für Minderheiten.

Am Tag der Minderheiten nahmen auch Robert Szewczyk, Vorsitzender des Allensteiner Stadtrats, Henryk Hoch, Vorsitzender des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren (VdGEM), und Wojciech Wrzecionkowski, Deutscher Honorarkonsul in der Woiwodschaft Ermland-Masuren, teil.

Im „Ataman" fanden sich natürlich viele Menschen ein, darunter Mitglieder deutscher Vereine aus Osterode (Ostróda), Hohenstein (Olsztynek), Heilsberg (Lidzbark Warmiński) und Neidenburg (Nidzica) sowie viele Polen. Das Wetter trug zu einer guten Zeit bei. Die Kinder haben am meisten davon profitiert.

Olsztyn (Allenstein): Dzień mniejszości – Od wojny nie uciekniesz

Dzień mniejszości narodowych Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej zorganizowało po raz 31. Odbył się 3 czerwca i na pozór wyglądał tak jak wszystkie poprzednie. Na pozór, bo kiedy tylko na scenie pojawił się artysta ukraiński, to w jego tle pojawiła się też wojna.

Dzień mniejszości narodowych ma na celu integrację różnych grup, stowarzyszeń oraz przedstawicieli mniejszości narodowych i etnicznych, zaprezentowanie ich dorobku artystycznego oraz ukazanie ich bogactwa kulturowego. Biorą w nim od lat udział zespoły mniejszości niemiecki i ukraińskiej. I tak było także w tym roku, 3 czerwca, w kozackiej gospodzie „Ataman" w Olsztynie, malowniczo położonej nad jeziorem. Mniejszość niemiecką reprezentowały: orkiestra dęta z Tylkowa (Scheufelsdorf), koło Pasymia (Passenheim), chór Nidzickiego (Neidenburg) Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej oraz z Opolskiego – wokalistka Maria Honka i zespół wokalny Kupskie Echo. Wykonali oni utwory muzyczne i szlagiery dobrze znane i lubiane.

Przedstawicielami mniejszości ukraińskiej były dziecięce zespoły taneczne Vesna i Nezabudky ze Szkoły Podstawowej nr 8 w Bartoszycach (Bartenstein), Liliia Maksym – studentka UWM z Ukrainy śpiewająca poezję, Wokalny Zespół Dziecięcy „Suzirjaczko" ze Szkoły Podstawowej nr 2 w Olsztynie, Marek i Gosza Tutko, przedstawiciele kultury łemkowskiej. Na koniec zgrała Horpyna – ukraiński zespół folkowo-rockowy, który dał początek innym podobnym grupom w Polsce, w tym znanemu Enejowi. Chociaż muzyka i śpiewy ukraińskie, jak zawsze, były rytmiczne i żywiołowe, a stroje kolorowe i bogate, to niemal każdy wykonawca śpiewał coś patriotycznego, bezpośrednio związanego z wojną.

Oprócz występów były także stoiska, np. „Bilingua" – kampanii Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej na rzecz dwujęzyczności, „LernRAUM.pl" – projektu Fundacji Rozwoju Śląska, Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej i Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, promujące nauczanie języka niemieckiego, a także stoiska ze słodyczami przygotowanymi przez członków Olsztyńskiego Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej. Dochód z tych stoisk został przeznaczony na pomoc walczącej Ukrainie.

Były także stoiska mniejszości ukraińskiej, m.in. Tetiany Wedmediuk prezentującej nowoczesne stroje ze starożytnymi haftami. Na jednym ze stoisk pamiątki wykonane przez żołnierzy ukraińskich z gilz po amunicji sprzedawała Nastia Glotowa. Nastia jest młodą żołnierką, służy w zabezpieczeniu medycznym.

– Moim zadaniem jest wyszukiwanie bezpiecznych dróg ewakuacji z frontu rannych żołnierzy, zabezpieczanie ich ran i ewakuacja – mówi. Nastia służy w oddziale, który walczył w Irpieniu, Buczy, Charkowie, a teraz pod Bachmutem. Dostała kilka dni przepustki. – Z początku dziwnie się czułam w normalnym świecie, ale szybko przywykłam. Na front pod Bachmut wracam 7 czerwca. Czy się boję? Tak, boję się, ale tam został mój mąż i inni chłopcy. Muszę do nich wrócić. Nie mogę ich zostawić – mówi.

Dużo o wojnie, solidaryzując się z Ukraińcami, mówili także goście: Jarosław Słoma – przewodniczący komisji ds. mniejszości sejmiku warmińsko-mazurskiego, Teresa Astramowicz-Leyk – radna wojewódzka, Sylwia Jaskulska – wicemarszałek województwa, Wiktor Mark Leyk – pełnomocnik marszałka ds. mniejszości. W dniu mniejszości wzięli także udział: Robert Szewczyk – przewodniczący olsztyńskiej Rady Miasta, Henryk Hoch – przewodniczący Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur – i Wojciech Wrzecionkowski – konsul honorowy Niemiec w województwie warmińsko-mazurskim. W „Atamanie" zjawiło się oczywiście mnóstwo ludzi, w tym członkowie stowarzyszeń niemieckich z Ostródy, Olsztynka, Lidzbarka Warmińskiego, Nidzicy i wielu Polaków. Pogoda sprzyjała dobrej zabawie. Najbardziej korzystały z niej dzieci.

Lech Kryszałowicz

Der Tag der nationalen Minderheiten wurde vom Ministerium für Inneres und Verwaltung, der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Ermland-Masuren, der Kreisgemeinschaft Stadt Allenstein aus Gelsenkirchen, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie dem Deutschen Generalkonsulat in Danzig (Gdańsk) finanziert.

Dzień mniejszości narodowych był finansowany przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji, Samorząd Województwa Warmińsko-Mazurskiego, Wspólnotę byłych Mieszkańców Olsztyna z Gelsenkirchen, bawarskie Ministerstwo Pracy, Rodziny i Spraw Społecznych oraz Konsulat Generalny RFN w Gdańsku (Danzig).

Allenstein (Olsztyn) / Gelsenkirchen: Graffitis, Schulen und mehr

30 Jahre – und noch lange nicht genug

Es war am 23. und 24. Mai ein intensives Programm für die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Allenstein und ihrer Partnerstädte. Bei einer feierlichen Sitzung des Stadtrats in der Allensteiner Burg wurden zwei neue Ehrenbürger gekürt. Im Planetarium gab es die Eröffnung einer Fotoausstellung zur Stadt und eine Konferenz zu Nikolaus Kopernikus (1473–1543). Vor allem aber wurde im 5. Lyzeum eine Wandmalerei zum Thema der Partnerschaft zwischen den Städten Allenstein und Gelsenkirchen enthüllt, deren 30-jähriges Jubiläum feierlich begangen wurde.

„Eigentlich sind wir bereits bei 31 Jahren, denn die 30 Jahre liefen im November 2022 ab", schmunzelt Martina Rudowitz (SPD), Gelsenkirchens Erste Bürgermeisterin. Die 260.000-Einwohner-Stadt im Westen der Bundesrepublik Deutschland, bekannt vor allem durch ihren Fußballverein Schalke 04, hatte aber bereits Jahrzehnte vor der offiziellen Partnerschaft eine Schirmherrschaft zu Allenstein übernommen.

Unterschriften und Wandbild

„Wir haben schon viel auf verschiedenen Ebenen gemeinsam unternommen, besonders bei den Schulen, aber auch die Senioren sind sehr aktiv. Das wollen wir fortsetzen", bekräftigt Allensteins Stadtpräsident Dr. Piotr Grzymowicz. Martina Rudowitz ergänzt: „Deswegen haben wir eine Erklärung zur Fortsetzung unterschrieben, uns in die Augen gesehen und gesagt, dass es das ist, was wir alle wollen."

Dem feierlichen Akt in der Allensteiner Burg folgte ein Ausflug zum 5. Allgemeinbildenden Lyzeum „Gemeinsames Europa" (V Liceum Ogólnokształcące im. Wspólnej Europy). Dort wartete auf die Gäste die Enthüllung einer farbenfrohen Wandmalerei mit Motiven der Partnerstädte Gelsenkirchen und Allenstein. Sie entstand im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit dem Max-Planck-Gymnasium im Norden Gelsenkirchens, das in Allenstein der

Allensteins Stadtpräsident Dr. Piotr Grzymowicz unterzeichnet die Erklärung zur weiteren Zusammenarbeit mit Gelsenkirchen. Foto: olsztyn.eu

zuständige Bezirksbürgermeister Dominic Schneider (SPD) vertrat. Auch dort ist ein Graffiti entstanden; es gebe aber Unterschiede, so Martina Rudowitz: „Das Gelsenkirchener Bild ist gesprayt, das Allensteiner Bild dagegen ist eine Wandmalerei mit Acrylfarben."

Gemeinsamkeiten – historisch und in Zukunft

Technisch durchaus unterschiedlich, bieten beide Kunstwerke in der Wahl der Motive große Gemeinsamkeiten. „Es taucht hier wie dort Nikolaus Kopernikus auf, dessen 550. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern", freute sich Piotr Grzymowicz bei der Eröffnung der Konferenz zum großen Astronomen im Allensteiner Planetarium, die von einer Fotoausstellung zur Stadt flankiert wurde.

Das Graffitiprojekt ist nur eines von vielen, das die Städtepartnerschaft zwischen Allenstein und Gelsenkirchen mit Leben füllt. Im nächsten Jahr steht nach der Coronapause wieder der Schüleraustausch beider Schulen an – die nächste persönliche Begegnung, die die Schülerinnen und Schüler herbeisehnen. Da sind sich Martina Rudowitz und Piotr Grzymowicz einig: „Sie wollen sich kennenlernen, zusammen etwas machen. Sie tragen gemeinsam die lebendige Partnerschaft in die Zukunft."

Nicht nur Gelsenkirchen

In Allenstein hat sich die positive Tradition entwickelt, dass zu derartigen feierlichen Anlässen auch die Vertreterinnen und Vertreter der anderen Partnerstädte eingeladen werden. „Das sind Rovaniemi in Finnland, Châteauroux in Frankreich, die ukrainischen Freunde aus Luzk (Łuck), die neuen Partner aus Richmond in den USA und wie immer die Kollegen aus der zweiten deutschen Partnerstadt Offenburg", zählt Piotr Grzymowicz stolz auf.

Die Farben Offenburgs vertraten dieses Mal Dr. Martina Bregler (SPD) vom Stadtrat und Prof. Dr. Stephan Trahasch, der Rektor der dortigen Hochschule. Ein wichtiger Termin für sie, denn sowohl die Partnerschaft der Städte als auch die der Hochschule mit der Universität Ermland-Masuren jähren sich im nächsten Jahr zum 25. Mal. Es gibt also weiterhin viel zu feiern – und es gilt, diese Zusammenarbeit eng und lebendig zu erhalten.

Uwe Hahnkamp

Polską wersję można przeczytać pod adresem www.wochenblatt.pl

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Woche im DFK

Maikranz in Breslau

Foto: DSKG

Am Samstag, den 27. Mai, feierte die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau in ihrem Garten ein fröhliches Maikranzfest. Die Versammelten verbrachten eine wunderbare Zeit miteinander. „Es war Genuss pur: der Frühling, das schöne Wetter, die Gesellschaft unserer wunderbaren Mitglieder und Gäste“, sagten die Teilnehmer. Für eine ausgezeichnete musikalische Unterhaltung sorgte die „Solidaris Brass Band“, eine oberschlesische Blaskapelle, die gerade von einem Auftritt in Papua-Neuguinea zurückgekehrt ist. Es wurde gesungen, getanzt und gespielt – egal, ob groß oder klein! „Wir danken herzlich allen Teilnehmern für ihre Anwesenheit und für die gemeinsamen Momente, die uns in schöner Erinnerung bleiben werden“, sagen die Veranstalter.

Tanzend in den Mai

Der DFK in Plawniowitz brachte die deutschen Maitraditionen ihren Mitgliedern und Gästen während eines Bastelworkshops näher. Jedes Kind konnte seinen eigenen Maibaum basteln und den dann auch nach Hause mitnehmen. In der Mitte des Saals wurde ein Maibaum aufgestellt, der von den Erwachsenen gebastelt worden war. Die Folkloregrupe „Silesia“ aus Rozmierka stellte mehrere deutsche Volkstänze und Lieder vor. Auch das Konzert der Blaskapelle „Sami Swoi“ aus Rudno sollte die Teilnehmer musikalisch auf den schönsten Monat des Jahres einstimmen. Zum Schluss gab es noch eine Tanzparty, die bis Mitternacht dauerte. Der Mai wurde tanzend begrüßt.

Konzert zum Muttertag

Foto: DFK Deschowitz

Am 27. Mai lud der DFK Deschowitz zu einem Konzert anlässlich des Muttertages ein. Auf der Bühne des Deschowitzer Kulturhauses präsentierten sich Schülerinnen und Schüler der DFK-Musikschule. Als musikalische Gäste waren außerdem das Jugendblasorchester Leschnitz und der Chor „Freundschaft“ eingeladen.

Einladung zum Ausflug

Der DFK Roschowitzdorf veranstaltet am 11. Juni einen Ausflug zum Freizeitbad in Tichau und zum Kapias-Garten. Abfahrt ist um 08 Uhr. Teilnahmebeitrag: 20,00 Zł pro Person. Der Preis enthält die Kosten der Busfahrt und der Versicherung. Die Teilnehmer regeln individuell die Kosten, die mit dem Eintritt ins Freizeitbad und Beköstigung verbunden sind. Anmeldungen und Einzahlungen bei der DFK-Chefin Joanna Szarek-Tomala.

adur

„Fit in Deutsch“: Prüfungen des Goethe-Instituts

Motivationszertifikat

In Oppeln und Kattowitz fanden am vergangenen Samstag (03.06.) die Prüfungen für das Zertifikat des Goethe-Instituts „Fit in Deutsch“ statt. Bei den Teilnehmern handelte es sich um Schülerinnen und Schüler, die bei dem VdG-Projekt „Deutsch AG“ mitmachen.

Einige Teilnehmerinnen der diesjährigen „Fit-in-Deutsch“-Prüfung in Oppeln Foto: Lucas Netter

Etwas nervös sitzen sie dort, im Oppelner Jugendzentrum, vor dem abgetrennten Prüfungssaal, in dem die Mitarbeiter des Goethe-Instituts noch die letzten Vorbereitungen treffen. Insgesamt 21 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 15 Jahren treten hier heute zur Deutschprüfung an, zehn von ihnen auf dem Sprachniveau A1, die anderen elf wagen sich schon an A2. Sie alle möchten das Diplom des Goethe-Instituts „Fit in Deutsch“ erlangen – ein offizielles und international anerkanntes Basiszertifikat zum Nachweis einfacher Deutschkenntnisse. Weitere Prüfungen gibt es an diesem Tag in Kattowitz und eine Woche später (am 10.06.) in Grünberg (Zielona Góra) in der Woiwodschaft Lebus.

Grund zur Nervosität haben die Schülerinnen und Schüler eigentlich nicht, wurden sie doch intensiv auf das Ganze vorbereitet – zum einen im Rahmen des Projekts „Deutsch AG“ des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), zum anderen während eines dreimonatigen Onlinekurses des Goethe-Instituts. Noch dazu ist die Teilnahme an der „Fit-in-Deutsch“-Prüfung vollkommen freiwillig, wie Sybilla Dzumla, die Koordinatorin von „Deutsch AG“, betont. „Es ist quasi ein Motivationszertifikat, um die Schüler zum weiteren Deutschlernen zu ermutigen. Damit sie zeigen können: ‚Hier, schaut mal, obwohl ich noch in der Grundschule bin, habe ich schon das A1- beziehungsweise A2-Niveau geschafft!‘ So sollen sie zum weiteren Lernen motiviert werden“, sagt sie.

Am Samstag wartet auf die jungen Deutschlernenden aber erstmal das volle Prüfungsprogramm, bestehend aus einem mündlichen und einem schriftlichen Teil, wobei letzterer wiederum in drei Sektionen aufgeteilt ist. „Es werden alle Sprachkompetenzen geprüft, sowohl Sprechen als auch Hören, Lesen und Schreiben. Um am Ende das Zertifikat auf dem jeweiligen Niveau ausgehändigt zu bekommen, muss man alle Teile mit mindestens 60 Prozent bestehen“, erklärt Sybilla Dzumla.

Eine der Prüflinge in Oppeln ist Małgorzata Buczek aus Ellguth Turawa (Ligota Turawska). Nachdem die 14-Jährige bereits den mündlichen Teil hinter sich hat, sagt sie: „Für mich war es ziemlich leicht, weil ich auch zu Hause viel Deutsch spreche und deutsches Fernsehen schaue. Ich denke, dass dieser Teil schon mal gut gelaufen ist.“

Obwohl Małgorzata erst in der achten Klasse ist, hat sie schon eine klare Vorstellung davon, wie das Goethe-Diplom sie weiterbringen kann: „Mit einem solchen Zertifikat ist es leichter, später einen Job zu finden – denn gute Deutschkenntnisse sind immer gefragt.“

Lucas Netter

Weitere Informationen zum Projekt „Deutsch AG“ finden Sie unter „www.vdg.pl/deutsch-ag“.

Vergessenes Erbe

Zülz: Aussichtstürme für Besucher geöffnet

Die Stadt der drei Türme

Seit Kurzem kann man an ausgewählten Wochentagen alle Aussichtstürme der Stadt Zülz besichtigen. Die Stadt hat drei Türme, die bis dato für Besucher meist geschlossen waren: den Neustädter Turm und zwei Wassertürme (Wieża Wodnia i Wieża Ciśnień). Nun kann man ihre Geschichte kennenlernen – und das kostenlos!

Die drei Zülzer Türme bleiben für Besucher bis Ende September mehrere Mal die Woche offen.

Der Neustädter Turm ist ein Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtmauer, die einst Zülz umringte. Im 15. Jahrhundert im gotischen Stil gebaut, wurde sie als Untersuchungshaft, Zeughaus und Warte genutzt. Bis heute sind in den Wänden des Turmes Nischen erhalten geblieben, die als Gefängniszellen für Häftlinge dienten. 1745 sind die Außentreppen in sich zusammengestürzt, seitdem wurde das Gebäude längere Zeit nicht mehr genutzt. 1971 brannten die Holzkonstruktion und die wiederaufgebaute Treppe ab. Erst 2007 wurde der Turm wiederaufgebaut und 2021 für Touristen geöffnet.

Zwischen der Altstadt und der Zülzer Burg befindet sich der erste der beiden Zülzer Wassertürme. Es ist es eine der ältesten Bauten dieser Art auf dem Gebiet des heutigen Polens. Ihren Bau veranlasste Hans Christoph von Proskau, der damalige Besitzer der Stadt. Er ließ in Zülz auch ein Wasserleitungsnetz aus Holz bauen. Dieses System nutze Zülz übrigens bis 1913, also bis das neue Wasserleitungssystem gebaut wurde. Der Turm wurde irgendwann zwischen 1596 und 1607 gebaut, weil er zu diesen Zeiten bereits in den städtischen Rechnungen erwähnt wird. Zuerst wurde durch den Wasserturm nur die Burg mit Wasser versorgt, später dann die ganze Stadt. Der Turm war aus Steinen und Ziegeln gemauert worden. 2022 wurde der Wasserturm komplett renoviert.

Der Neustädter Turm ist ein Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtmauer, die einst Zülz umringten.

Zwischen der Altstadt und der Zülzer Burg befindet sich der älteste der beiden Zülzer Wassertürme.

Der Bau des jüngsten Wasserturm wurde 1913 veranlasst.

Fotos: Gemeinde Zülz

Der dritte Wasserturm ist der jüngste Turm von den dreien. Als 1913 der Bau eines neuen Wasserleitungssystems beschlossen wurde, entschieden sich die Stadträte, zugleich auch einen neuen, modernen Wasserturm zu errichten. Er wurde nach dem Entwurf des Ingenieurs Beer aus Beuthen gebaut.

Bis in den September kann man alle drei Türme jeden Dienstag, sowie jedes zweite und vierte Wochenende (Samstag und Sonntag) besichtigen. Während der Sommerferien werden die Türme freitags offen sein. Öffnungszeiten: Wasserturm an der ul. Wodna von 12.00 bis 13.15 Uhr, Neustädter Turm von 14.00 bis 15.15 Uhr und Wasserturm an der ul. Wodociągowa von 16.00 bis 17.15 Uhr.

Anna Durecka

Werbung / Reklama

WOCHENBLATT.pl

Die größte zweisprachige Zeitung der Deutschen in Polen

Ihr Wochenblatt im Abo

Bestellen Sie das Wochenblatt-Abo schon jetzt!
Wir freuen uns auf Sie als neue/n Leser/in!

Mehr Infos finden Sie unter www.wochenblatt.pl
oder unter der Nummer 77 454 65 56.

9186

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Zelasno: DFK feiert 800 Jahre des Ortes

Großes Eisenauertreffen

Nach der feierlichen Messe gab es noch Zeit für ein gemeinsames Foto der ehemaligen und derzeitigen Einwohner von Zelasno. Quelle: M. Wittek

Über 135 Personen, darunter viele ehemalige Einwohner aus Deutschland, kamen kürzlich zum großen Eisenauertreffen, das anlässlich des 800. Gründungsjubiläums von Zelasno (Żelazna) in der Gemeinde Dambrau organisiert wurde. Das war jedoch weder der Beginn noch das Ende der Jubiläumsfeierlichkeiten.

„Wir haben schon im Dezember 2022 eine Arbeitsgruppe gegründet, die Pläne für das anstehenden Jubiläum unseres Dorfes schmieden sollte. Mit an Bord waren der DFK, die Dorfvorsteherin und der Dorfrat sowie die Freiwillige Feuerwehr", berichtet Monika Wittek, die dortige DFK-Chefin. Ab Januar lief dann alles nach Plan. Zuerst gab es am 6. Januar das Weihnachtskonzert, dann im März einen Vortrag von Pfarrer Dr. Arnold Drechsler und am 30. April stellte man gemeinsam den Jubiläumsmaibaum auf. Am 27. Mai war es dann endlich soweit: das Eisenauertreffen stand an. „Es begann mit einer Messe, die von Pfarrer Peter Tarlinski gehalten wurde. Dann haben wir vor der Kirche ein gemeinsames Foto gemacht. Danach wurde alle in den Dorfsaal eingeladen, wo wir unser Dorffest gefeiert haben mit vielen Gesprächen, Erinnerungen, Musik und gutem Essen", sagt Monika Wittek. Speziell für das Jubiläum wurden auch zwei Veröffentlichungen vorbereitet, beide natürlich zweisprachig: „Zelasno im Laufe der Jahrhunderte" und „Natur in Zelasno". Das erste Buch erzählt die Geschichte des Ortes, der Kirche, Schule und enthält jede Menge Archivalien, Dokumente und Fotos. Das andere stellt die Natur rund um Zelasno mit vielen wunderschönen Fotos von Autor Hubert Okoń vor. Beide Bücher konnte man auch während des Treffens kaufen. Sie boten Anlass zum weiteren Erinnerungsaustausch unter den Teilnehmern. „Unter den Gästen war auch der älteste Einwohner unseres Ortes, der 92-jährige Georg Libawski und die letzte noch lebende Ordensschwester, die aus Zelasno stammt, Schwester Brygida", betont Monika Wittek.

Auf dem Programm der weiteren Jubiläumsfeierlichkeiten stehen noch ein Familienfest Ende Juni, die Wallfahrt der Pfarrgemeinde auf den Sankt Annaberg am 8. Juli und am 3. September das Erntedankfest mit Kirmes an.

Anna Durecka

Prószków: Zebranie roczne Towarzystwa Dobroczynnego Niemców na Śląsku

Pomoc dla potrzebujących

Refundacja leków, wyjazdy i wykłady dla seniorów oraz pomoc finansowa – to tylko niektóre z filarów działalności Towarzystwa Dobroczynnego Niemców na Śląsku, które od 1996 r., obecnie za pośrednictwem 49 oddziałów, wspiera swoich podopiecznych. Pod koniec maja odbyło się spotkanie roczne członków Towarzystwa, podczas którego podsumowano rok 2022 i omówiono plany na rok bieżący.

Towarzystwo Dobroczynne Niemców na Śląsku podsumowało miniony rok. Foto: TDN

Miniony rok wiązał się dla Towarzystwa Dobroczynnego Niemców na Śląsku przede wszystkim z obniżką dotacji z niemieckiego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych, które w dużej mierze finansuje działalność organizacji. To z kolei przełożyło się na wysokość udzielanych przez Towarzystwo świadczeń i charakter organizowanych przedsięwzięć.

Niższe dopłaty w zeszłym roku

– Ze strony niemieckiej nie ma już zgody na organizowanie wyjazdów rehabilitacyjnych dla seniorów. Po raz pierwszy natomiast zorganizowaliśmy cykl jednodniowych wyjazdów do muzeum w Biedrzychowicach oraz wykłady o tematyce zdrowotnej. Oba przedsięwzięcia cieszyły się dużym zainteresowaniem. Wykłady będą kontynuowane w roku bieżącym – informuje Agata Baron, dyrektor biura TDN. W 2022 r. zakończył się projekt „Opolski Senior", w ramach którego Towarzystwo organizowało pomoc sąsiedzką. – Obecnie staramy się o kontynuację tego projektu, finansowaną ze środków unijnych – mówi Agata Baron. W 2022 r. TDN wypłacało dopłaty do kosztów ogrzewania, energii, gazu dla seniorów o dochodach poniżej 120% minimum socjalnego, przygotowywało paczki dla tychże i refundowało dla nich leki. Pomoc w tych trzech kategoriach na kwotę ponad 36 tys. zł otrzymało w sumie 151 osób. Pomoc finansową dla osób w szczególnych sytuacjach losowych na kwotę ponad 23 tys. zł (ze środków własnych TDN) otrzymało 57 osób.

Zadania na bieżący rok

Większość przedsięwzięć będzie kontynuowana w tym roku. – Na ten rok otrzymaliśmy nieco wyższą dotację z niemieckiego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych, więc pomoc będzie wyższa. To jest oczywiście dobra informacja dla nas. Są też kolejne – mówi Agata Baron. Po tym jak skończyło się finansowanie klubów seniora ze środków unijnych, w czterech lokalizacjach będę one działały dalej, bo finansowanie przejęły samorządy gminne. Dotyczy to: Żlinic, Chrząstowic, Krapkowic i Ozimka. – Udało nam się pozyskać z niemieckiego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych również środki na trzy dodatkowe kluby seniora, które będą finansowane przez okres sześciu miesięcy – podkreśla Agata Baron. Udało się również ruszyć z nowym programem w gminie Gogolin. – Tamtejszy urząd miasta pozyskał środki unijne, dzięki czemu mogliśmy zatrudnić na ten teren opiekunów osób starszych, którzy będą spędzali ze swoimi podopiecznymi wolny czas, pomagając im w drobnych sprawunkach – mówi Agata Baron.

Agata Baron: – Udało nam się pozyskać z niemieckiego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych środki finansowe na półroczną działalność trzech dodatkowych klubów seniora.

Anna Durecka

Oppeln: Sonderausstellung über die Zementwerke

Post-Industrielles Erbe

Die Sonderausstellung kann bis zum 30. Juni von Dienstag bis Sonntag besichtigt werden. Foto: Manuela Leibig

1857 baute der Kattowitzer Unternehmer Friedrich W. Grundmann in Oppeln die erste Zementfabrik. Bis zum Zweiten Weltkrieg waren in Oppeln neun Zementwerke in Betrieb, das letzte wurde 1908 eröffnet. Welche Geschichte haben sie? Welche Bedeutung hatten sie für die Stadt? Diesen Fragen geht die Sonderausstellung „Zementwerke von Oppeln. Industrie in der Stadtstruktur" des Museums des Oppelner Schlesiens auf den Grund.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu großen Veränderungen in der Industrielandschaft von Oppeln. Dank der reichen Kalkmergelvorkommen, der Lage an der Oder und der Eisenbahnverbindung (seit 1843 mit Breslau) beginnt hier einst eine intensive Zementproduktion.

Der Zement aus den neun Zementwerken prägt bis heute das Stadtbild: „In den 1930er Jahren wurden in Oppeln solche Objekte gebaut, die für uns aus heutiger Perspektive sehr interessant sind. Es sind Gebäude, die im Stil des Modernismus errichtet wurden, wie das Gebäude des Regierungsbezirks Oppeln, das heute das Woiwodschaftsamt beherbergt. Es gibt einige Schulen aus der Zeit oder das Gebäude der Handwerkskammer" zählt Bogna Szafraniec, die Kuratorin der Ausstellung, auf.

Die Ausstellung ist ein Versuch, die Aufmerksamkeit auf das post-industrielle Erbe Oppelns zu lenken, das noch viele Geheimnisse birgt: „Ich hoffe, unsere Ausstellung kann jemanden dazu inspirieren, das Thema wissenschaftlich zu bearbeiten und in Deutschen Archiven nach Materialien zu suchen", erklärt Bogna Szafraniec. Einen Beitrag zur Quellensammlung leistet das Museum in Oppeln. Da die Ausstellung auch von Menschen, die in den Zementwerken gearbeitet haben, besucht wird, bitten die Museumsmitarbeiter um ein Treffen, um die Erinnerungen der „Weißen Bergarbeiter" aufzuschreiben.

Die Ausstellung zum Zementwesen in Oppeln ist im Museum zu Oppeln in der Mały Rynek 7 Straße bis zum 30. Juni zu sehen. In so einer breiten Form mit Gerüsten und Zementsäcken wird sie nirgendwo mehr zu sehen sein. Das Museum des Oppelner Schlesiens ist von Dienstag bis Sonntag eröffnet.

Manuela Leibig

Gogolin: Ökumenische Andacht

Treffpunkt der Religionen

Am Samstag, 3. Juni, fand in der Evangelischen Kirche in Gogolin ein zweisprachiger ökumenischer Gottesdienst statt. Katholiken und Protestanten beteten gemeinsam.

Beim gemeinsamen Gottesdienst waren drei Priester anwesend: Pfarrer Joachim Piecuch, Pfarrer Wojciech Pracki und Missionar Norbert Herman. Foto: D. Bassek

Das erste gemeinsame Gebet fand im Jahre 2017 anlässlich des 500. Reformationsjubiläums statt. Seitdem werden von dem DFK Gogolin und der Evangelisch-Augsburgischen Kirchengemeinde in Oppeln einmal im Jahr ökumenische Gottesdienste in der Evangelischen Kirche in Gogolin organisiert.

„Wir sind für alles offen. Wenn es auf Wahrheit basiert, wenn wir zusammenarbeiten, wenn wir miteinander reden können, wenn wir den Menschen etwas Neues zeigen können, etwas, das andere vergessen haben oder vergessen wollen. Die Gegenwart ist wichtig, aber auch die Zukunft und die Vergangenheit, auf die man zurückgreifen müsse, um gemeinsam zu handeln," meint Krystian Polański, Vorsitzender von DFK Gogolin

Beim gemeinsamen Gottesdienst waren drei Priester anwesend. Das Gebet sprach der evangelische Pfarrer Wojciech Pracki, die Predigt hielt Pfarrer Prof. Joachim Piecuch und beim Segen war Pfarrer Norbert Herman, ehemaliger Missionar in Peru, dabei.

„Solche Gottesdienste sind wichtig, damit wir im ständigen Dialog bleiben, damit wir gemeinsam Gott anbeten können. Wie ich in der Predigt sagte, es ist eine schöne Aufgabe, Gott in jeder Religion und in jeder Konfession anzubeten. Es öffnet die Herzen. Es gibt auch ein besseres gegenseitiges Verständnis", sagt Pfarrer Professor Joachim Piecuch.

Während des Gottesdienstes beteten Katholiken und Protestanten Seite an Seite. „Wir sind alle Christen, ob Katholiken, Orthodoxe oder Protestanten, es ist wichtig, gemeinsam zu beten. Es ist wichtig, voneinander zu lernen und sich besser kennenzulernen, denn wir sind unterschiedlich. Ich denke, es ist wichtig, die Unterschiede zu kennen, aber die Gemeinsamkeiten noch mehr hervorzuheben, und deshalb werden solche Gebete benötigt", sagt Pfarrer Wojciech Pracki.

Pfarrer Joachim Piecuch: „Solche Gottesdienste sind wichtig, damit wir im ständigen Dialog bleiben."

Während des Gottesdienstes beteten Katholiken und Protestanten Seite an Seite. Foto: D. Bassek

Nach dem Gebet wurde der Dokumentarfilm „Das Erbe Moses" ausgestrahlt, der sich mit der Geschichte der Juden in Oberschlesien befasst. Sowohl der zweisprachige Gottesdienst als auch das 800-jährige Jubiläum von Gogolin gaben den Anstoß, eine Gedenkpostkarte herauszugeben, die im Rahmen der Veranstaltung kostenlos verteilt wurde und auch im DFK Gogolin erhältlich ist.

Dominika Bassek

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

DFK: Minderheit feiert Fronleichnam

Deutsche Akzente

Jedes Jahr bereiten die Deutschen aus Himmelwitz einen Altar vor. Foto: SKGD

Die DFKs in der Woiwodschaft Oppeln nehmen seit Jahren an den Feierlichkeiten anlässlich des Fronleichnamsfestes teil. Viele Ortsgruppen bereiten in ihren Ortschaften einen der vier Altäre zu Fronleichnam vor. Da dürfen deutsche Akzente natürlich nicht fehlen.

Kennzeichnend für das Fronleichnamsfest ist die eucharistische Prozession im Anschluss an den Gottesdienst. Dabei machen die Gläubigen an vier festlich geschmückten Stationsaltären Halt. In manchen Dörfern ist für die Vorbereitung eines Altars der örtliche DFK verantwortlich. So ist es unter anderem in Luboschütz, Himmelwitz, Zülz und Szczerzik. Mancherorts ist diese Tradition über 30 Jahre alt.

Foto: DFK Luboschütz

Auch in Luboschütz gibt es einen DFK-Altar

adur

„LernRAUM.pl": Zaproszenie na dwujęzyczne warsztaty

Jak pisać, żeby się klikało?

Jak pisać angażujące teksty w mediach społecznościowych? Dwa szkolenia na ten właśnie temat odbędą się w czerwcu w ramach projektu „LernRAUM.pl". Szkolenia skierowane są w głównie do działaczy i działaczek organizacji mniejszości niemieckiej.

– Warsztaty organizujemy w dwóch terminach, w dwóch miastach, tak aby każdy mógł wybrać dogodną dla siebie lokalizację – podkreśla Karolina Syga z „LernRAUM.pl". Pierwszy warsztat odbędzie się już 13 czerwca o godz. 17.00 w Opolu, w siedzibie projektu „LernRAUM.pl", czyli w budynku Centrum Młodzieżowego przy ul. Krupniczej 15. Drugie szkolenie odbędzie się natomiast 21 czerwca o godz. 16.30 w Gliwicach w siedzibie Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej. – Naszą ofertę kierujemy szczególnie do osób zaangażowanych w działalność organizacji mniejszości niemieckiej, działaczy i działaczek kół DFK oraz wszystkich tych, którzy angażują się w prace i działania w stowarzyszeniach, organizacjach i instytucjach – mówi Karolina Syga. W świecie, w którym lajki i udostępnienia treści w mediach społecznościowych mają duże znaczenie, pisanie angażujących tekstów jest kluczowe. W czasie szkolenia jego uczestnicy zapoznają się z tym, jak wygląda „kręgosłup" tekstu przeznaczonego do publikacji w mediach społecznościowych, jakie elementy powinien zawierać post, żeby spełniać konkretny cel. Poznają też pięć typów postów oraz trzy podstawowe błędy, które popełniamy, tworząc teksty do mediów społecznościowych. Podczas warsztatów ich uczestnicy napiszą szkice własnych postów, np. na swój profil lub profil organizacji, z którą są związani. Udział w szkoleniu kosztuje 25 zł. Zgłaszać można się poprzez stronę internetową www.lernraum.pl/ofertazajęć/warsztaty. Kontakt i informacje: karolina.syga@lernraum.pl (503 721 658), marta.schweda@lernraum.pl.

Foto: unsplash

Na szkolenie „LernRAUM.pl" zaprasza działaczki i działaczy mniejszości niemieckiej.

Tekst sponsorowany

LernRAUM.pl: Einladung zu zweisprachigen Workshops – Wie schreibt man, um Klicks zu bekommen?

Wie schreibt man ansprechende Texte in sozialen Medien? Im Rahmen des Projekts „LernARUM.pl" finden im Juni zwei Schulungen zu genau diesem Thema statt. Die Schulungen richten sich vor allem an Aktive aus Organisationen der deutschen Minderheit.

„Wir organisieren die Workshops an zwei Terminen in zwei Städten, sodass jeder einen Ort wählen kann, der für ihn günstig ist", betont Karolina Syga von LernRAUM.pl. Der erste Workshop findet am 13. Juni um 17 Uhr in Oppeln statt, am Sitz des Projekts LernRAUM.pl, d. h. im Gebäude des Jugendzentrums in der ul. Krupnicza 15. Der zweite Workshop folgt am 21. Juni um 16:30 Uhr in Gleiwitz am Sitz des Hauses der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. „Unser Angebot richtet sich insbesondere an Personen, die in die Aktivitäten der deutschen Minderheit eingebunden sind, an aktive DFK-Mitglieder und an alle, die in Vereinen, Organisationen und Institutionen mitwirken", so Karolina Syga. In einer Welt, in der Likes und Shares von Inhalten in den sozialen Medien wichtig sind, ist das Verfassen ansprechender Texte ein Schlüssel. Während der Schulung werden die Teilnehmer lernen, wie das „Rückgrat" eines Textes für die Veröffentlichung in sozialen Medien aussieht und welche Elemente ein Beitrag enthalten sollte, um einen bestimmten Zweck zu erfüllen. Sie lernen auch die fünf Arten von Beiträgen kennen sowie die drei grundlegenden Fehler, die beim Verfassen von Texten für soziale Medien üblich sind. Während des Workshops werden die Teilnehmer Entwürfe für ihre eigenen Beiträge schreiben, z. B. für ihr eigenes Profil oder das Profil einer Organisation, mit der sie verbunden sind. Die Teilnahme an der Schulung kostet 25 Złoty. Die Anmeldung erfolgt über die Website www.lernaraum.pl/ofertazajęć/warsztaty. Kontakt und Informationen: karolina.syga@lernraum.pl (503 721 658), marta.schweda@lernraum.pl

adur

Gesponserter Text

Sommercamp

Bewahrte Erinnerungen.
Begegnungen mit Zeitzeugen in Pommern

Zachowane wspomnienia. Spotkania z świadkami czasu na Pomorzu

TERMIN 08.07 - 14.07.2023

DOM WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ
HAUS DER DEUTSCH-POLNISCHEN ZUSAMMENARBEIT

GMINA USTKA

Kontakt: Beata Sordon
beata.sordon@haus.pl
+48 774079519

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern und für Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

vdg

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Zdrowie: Cenne właściwości cytryny

Nie rób kwaśnej miny na widok cytryny

Cytryna kilkaset lat temu trafiła do nas z Chin i do dzisiaj nie traci na popularności. Sięgamy po nią m.in. w upalny dzień, w czasie przeziębienia i gdy chcemy schudnąć. Cenimy jej kwaśny smak, który nadaje charakter oraz podkreśla walory potraw.

Sok, skórka oraz miąższ z cytryny są wykorzystywane w przemyśle spożywczym, kosmetycznym i farmaceutycznym. Drzewa cytrynowe pełnią również funkcję ozdobną – w miejscach o ciepłym klimacie rosną w parkach i ogrodach, a w chłodniejszych często umieszcza się je w szklarniach oraz palmiarniach i w mieszkaniach. Należy podkreślić, że cytryna to owoc niskokaloryczny, który nie zawiera tłuszczu ani cholesterolu i jest dobrym źródłem błonnika oraz witaminy C.

Eksperci twierdzą, że regularne spożywanie cytryny może się również przyczyniać do zmniejszenia ryzyka wystąpienia nowotworów.

Cytryna jest uważana za jeden z najzdrowszych owoców. Foto: Unsplash

Cenne właściwości cytryny

To właśnie wysoka zawartość witaminy C – silnego przeciwutleniacza – sprawia, że cytryna jest uważana za jeden z najzdrowszych produktów. W cytrynie znajdują się również: witamina B6, miedź, wapń, żelazo i potas. Owoc wzmacnia odporność i poprawia pracę systemu immunologicznego. Warto po niego sięgnąć, aby zapobiegać infekcjom, ale także w czasie choroby, by szybciej wrócić do formy. Sok z cytryny ma właściwości antybakteryjne, dlatego pomaga zwalczać ból gardła i osłabienie organizmu. Poza tym świetnie działa na układ pokarmowy. Jeśli mamy problemy z trawieniem, często zmagamy się ze zgagą i nudnościami, to powinniśmy sięgnąć po wodę z sokiem z cytryny i miodem. Picie szklanki ciepłego napoju codziennie rano pomaga wyregulować procesy trawienne, przyspieszyć metabolizm i oczyścić z toksyn. Właśnie dlatego woda z cytryną pita na czczo jest polecana osobom na diecie, które toczą walkę z tkanką tłuszczową.

Przeciw nowotworom i nie tylko

Poza tym cytryna pobudza produkcję żółci, co wpływa na lepsze funkcjonowanie wątroby. Kwaśna cytryna może też pomóc osobom z chorobami układu krążenia. Dzięki zawartości potasu jest polecana na nadciśnienie tętnicze. Z kolei rutyna wzmacnia i uelastycznia naczynia krwionośne, przez co zapobiega miażdżycy oraz zmniejsza ryzyko wystąpienia zawału lub udaru. Eksperci twierdzą, że regularne spożywanie cytryny może się również przyczyniać do zmniejszenia ryzyka wystąpienia nowotworów. To zasługa witaminy C, która jest naturalnym antyoksydantem i skutecznie walczy z wolnymi rodnikami oraz komórkami chorobotwórczymi. Chociaż wydaje się, że cytryna ma kwaśny odczyn, tak naprawdę ma zasadowe pH. Jest produktem alkalizującym, który warto uwzględnić w swojej diecie, aby przeciwdziałać objawom zakwaszenia organizmu.

Urody doda

Ekstrakt cytrynowy jest często wykorzystywany do produkcji kosmetyków. Cytryna przyspiesza gojenie ran i siniaków, wzmacnia naczynka oraz rozjaśnia przebarwienia. Jej właściwości antybakteryjne sprawiają, że może być stosowana do leczenia trądziku. Tonik z dodatkiem soku z cytryny można wykonać samodzielnie i stosować do codziennej pielęgnacji cery problemowej z wypryskami oraz rozszerzonymi porami. Warto również wspomnieć o tym, że witamina C jest cennym składnikiem kosmetyków do cery dojrzałej. Chroni przed promieniowaniem słonecznym oraz opóźnia procesy starzenia, dlatego często jest wykorzystywana w produkcji kremów. Bo bez wątpienia urody dodaje.

Karolina Świerc

PINNWAND

Scheidung: Der TV-Moderator Marc Bator und Ehefrau Hellen trennten sich vor sieben Jahren – und versöhnten sich nach

Foto: Promiflash

sieben Monaten wieder. Jetzt ist die Ehe nach 16 gemeinsamen Jahren doch gescheitert. Marc Bator ist aus dem gemeinsamen Haus in Berlin ausgezogen. Die Töchter Jill (18) und Jodie (15) leben bei der Mutter.

Die Neue: Florian Silbereisen hat endlich wieder eine neue Frau an seiner Seite. Die Glückliche? Die 34-jährige Sara. Sie arbeitete laut „Bild"-Zeitung bis 2022 im Hotel „Seerose" am Fuschlsee im Salzkammergut. Mittlerweile soll sie nicht nur ihren Job gewechselt haben, sondern auch bei ihrem neuen Partner eingezogen sein. Sara hat beruflich nichts mit der Musikwelt zu tun. „Flo weiß es sehr zu schätzen, dass Sara nicht aus der Show-Branche kommt. Mit ihr kann er das normale, private Leben führen, dass er sich stets wünschte", sagte ein Freund aus Silbereisens Kreis.

Junge Liebe: H. P. Baxxter, der Frontmann von Scooter, ist überglücklich in seiner neuen Beziehung. Aktuell verriet er im Interview mit der „Bild"-Zeitung, dass er frisch verliebt ist – in eine 37 Jahre jüngere Frau! „Ja, wir sind zusammen – schon seit rund drei Monaten." Der 59-Jährige weiter: „Jetzt waren wir auf Sylt und sind danach zu einem Festival-Auftritt nach Bayern gereist." Die 22-Jährige studiert laut „Bild" Immobilienwirtschaft in Hamburg.

Abschied: Schlagerstars trauern um ihren Hund. „Jetzt bist du erlöst, kleiner Freund! Über 17 Jahre hast du uns begleitet!",

Foto: Agnes Seefahrt

beginnt das Volksmusik-Paar Marianne und Michael seinen Facebook-Post. Zum Bild, welches sie und ihr Hündchen Winnie glücklich zeigt, heißt es weiter: „Überall warst du dabei, bei unseren TV-Sendungen, auf den Tourneen, auf der Bühne, im Hotel, zu Hause, in Tirol! Wir alle, die ganze große Familie, wir haben dich geliebt. Du bist unvergessen für uns. Alles Liebe im Hundehimmel, kleiner Freund Winnie!"

Deutsch: Kürzlich bekam Königin Silvia von Schweden die Ehrenbürgerwürde ihrer Geburtsstadt Heidelberg verliehen und

Foto: Royal News

sagte: „Ich habe mein Herz an Heidelberg verloren." „Bunte" erfuhr: „Wir haben einen engen Zusammenhalt in der Familie. Königin Silvia fühlt sich trotz ihres Lebens in Schweden immer noch sehr deutsch", erzählte ihr Neffe Tim de Toledo Sommerlath. In Heidelberg sind auch Silvias Eltern und ihr Bruder Jörg begraben. „Ich besuche das Grab meiner Eltern und meines Bruders oft inkognito auf Durchreisen durch Europa", erklärte die Königin.

Comeback: Mit 23 Jahren ist Jasmin Herren zum ersten Mal am berühmten Ballermann auf Mallorca aufgetreten. Jetzt plant sie ihr großes Comeback auf der Partymeile. Mit ihrem eigenen Song „Wir trinken wieder" möchte Jasmin „die Nummer eins" am Ballermann werden. Dafür steht ihr Singer-Songwriter Philipp Bender zur Seite, der auch schon für ihren Willi Hits geschrieben hat.

Ersatz: Im November 2022 trennten sich Stefan Mross und Anna-Carina Woitschack . Jetzt ist nicht nur privat, sondern auch beruflich Schluss beim Schlager-Traumpaar. Zumindest, was Stefans „Immer wieder Schlager"-Tournee angeht, die im September 2023 startet. Statt Anna-Carina geht nämlich Sängerin Nicki mit Mross auf Tour. Die heute 56-Jährige gehört zu DEN Schlagerlegenden der 80er Jahre und war mit Hits wie „Wenn i mit dir tanz" oder „I bin a bayerisches Cowgirl" Stammgast in der „ZDF Hitparade" von Dieter Thomas Heck.

Auszeit: Anna Loos und Ehemann Jan Josef Liefers haben sich eine Auszeit gegönnt. Das Paar reiste kürzlich für eine Ayurveda-Kur

Foto: Promiflash

nach Sri Lanka. Im Interview mit dem „Bunte"-Magazin erklärte die Schauspielerin und Musikerin: „Wir haben es genossen, so viel gemeinsame Zeit fernab von allen Verpflichtungen zu haben." Die Kur hätten sie jedoch nicht gebraucht, um über ihre Beziehung zu reden, „das machen wir sowieso", sagte die 52-Jährige, die mit dem Schauspieler seit 2004 verheiratet ist. *adur*

Glosse

Stimme

Ich bin mir ziemlich sicher, es gibt keine Geister. Aber manchmal lassen die Toten einem einfach keine Ruhe. Zum Beispiel habe ich meine verstorbene Oma bei jedem Einkaufsbummel mit dabei. Sie war von Beruf Schneiderin. Doch für sie war es mehr als ein Beruf. Es war eine Lebenseinstellung. Sie war immer die schickste Oma in der Kirche, hatte immer das beste Outfit für jede Gelegenheit parat. Besonders kritisch war sie damit, was ich trug. Sneaker an einem Sonntag? Jogginghosen? Vergiss es. Oma würde einen Herzinfarkt bekommen. Sie hatte ein unsichtbares Maßband in den Augen, gepaart mit einer Farbpalette. Ein Blick – und sie wusste, wem was passt. Ihre Trauerfeier war eine einzige Fashion-Show. Wir alle gaben unser Bestes. Ich stellte sie mir am Altar vor, wie sie unsere Outfits mit Zustimmung in den Augen mustert. Wenn ich einkaufen gehe oder online shoppe, sitzt sie mir weiterhin im Nacken. „Willst Du darin etwa aus dem Haus gehen?" Ich höre ihre Stimme laut und deutlich im Kopf. Und man kann echt schlecht mit Toten streiten.

Anna Durecka

Karolin łůnaczi

Dzisiej zajś blank wartko i w biegu. Nie wiam, czy to se kedyjś skůńczi, ale joł to lubiam, przeca wjycie. A na odpoczynek przidzie kedyjś czas. No i tak już poza tym wszystkym to Wům powiam, że urlop by se już tyż zdoł. I co Wy na to? Joł jeszcze wizji takyj niy mům. Szykujam se i szykujam, ale co z tygo baje, to żołdyn nie wjy, no ok – Půnbůczek na pewno wjy.

A żeby nie bůło za dobrze, to ostatnio trocham pokropiyło, ale to wszystko i tak nic, bo w kůńcu je słůńcy, w kůńcu idzie wylyjź w krótkich bluzkach, krótkim roku i se trocham nacieszyć fajnům pogodům. Bo nigdy nie wjymy, kedy to wszystko zajś se skůńczi. A i niy ma co narzykać – jak je, to se cieszymy. A i jaky dobry lody trza iść zjeść i na jaki szpacyr i na kole pojeździć, bo wjycie… wiela to idzie siedzieć we chałpie. Mům nadzieja, że już wůszty i jaky szaszłyki żejście pogrillowali i poprůbowali. Nojbarzi to joł lubiam pieczůny oscypki. Taky z żurawinům prosto z gór! To je to. No ale jak se niy moł, co se lubi, to se lubi, co se moł. A już wcale jak to je cojś do jedzynia, bo zdradzam Wům cojś, jak jeszcze tygo o mie nie wjycie, oprócz tygo, że lubiam do Wołs pisać, że lubiam se pośmiołć i pośpiywać, to blank fest lubiam se pojejść. I właściwie nieważny, czy to słodky czy wytrwany – jak dobry, to joł zawsze chyntnie. I blank chyntnie lubiam próbować co nowygo. Nojepij w gościach, jak nie trza uwarzyć, ale warzyć tyż lubiam fest, barzi jak pjyc. Jak mi se zdoł, to już wspůminałach. Ale joł ogólnie tak mało gołdům, to mogam einfach to pominůnć. To tak wjycie – do pewnojści. A co Wy lubicie nojbarzij jejść? Ani nie pytům, bo potym Wům smaka narobiam, a można czytołcie na dworze jak ptołszki ćwiyrkajům? To je to, to ani jejść nie trza, a jak je ciepło, a w pysk nie parzi, to pogoda wymarzůnoł. Joł wiam! Kafej mrożůni – o! To zawsze, ale taki blank mocni – to Ci mům marzynia!

A tera już styknie gupot gołdania. Ciesza se, że jakojś mimo wszystko tyn czas fajnie leci i niy ma na co narzykać, bo pamiyntejcie zawsze moge być gorzij. A już nojlepszy z tygo wszystkygo je to, że wszandzie kaj nům je dobrze, tam einfach trza łostać. A wszystko inkszy to yno dodatek. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Porady: Urlop okolicznościowy w Niemczech z tytułu urodzenia dziecka

Co mówi niemieckie prawo pracy

Przyszli ojcowie czasami otrzymują specjalny urlop od pracodawcy, gdy na świat przychodzi ich dziecko. Nie mają oni jednak ustawowego prawa do płatnego urlopu. Poniżej przegląd najważniejszych zasad wynikających z prawa pracy, jak również powody, dla których obecny stan prawny może ulec zasadniczym zmianom w najbliższej przyszłości.

Rys. Andrzej Szmejwels

Dotychczas świeżo upieczonym ojcom nie przysługiwało ustawowe prawo do urlopu okolicznościowego z tytułu narodzin dziecka. Płatna nieobecność w pracy jest możliwa tylko w przypadku „tymczasowej niemożności wykonywania pracy" (niem. vorübergehende Verhinderung). Zastosowanie ma tutaj § 616 niemieckiego kodeksu cywilnego (Bürgerliches Gesetzbuch – BGB), który uznaje narodziny własnego dziecka za taką właśnie przeszkodę w świadczeniu pracy. Świeżo upieczony ojciec – niezależnie od tego, czy pozostaje w stosunku pracy, czy znajduje się w toku kształcenia zawodowego – musi zatem otrzymać płatne wolne od pracy w dniu porodu. Ale uwaga! Ten przypadek jest często wykluczany odpowiednimi zapisami w umowach o pracę, co jest prawnie dopuszczalne. Ojcowie często są więc pozbawiani tego jednodniowego urlopu okolicznościowego.

Kwestia urlopu okolicznościowego z tytułu narodzenia dziecka nie odnosi się do matek. W tym przypadku obowiązują ustawowe okresy ochronne.

Urlop okolicznościowy z tytułu narodzin dziecka – jakie zasady obowiązują w przypadku równoważnego czasu pracy?

Jednak nawet jeśli w umowie o pracę nie została zawarta odpowiednia klauzula, urlop okolicznościowy może nie zostać przyznany. Na przykład jeśli dzień narodzin przypada w trakcie urlopu, weekendu lub w dzień ustawowo wolny od pracy. Zgodnie z obowiązującym stanem prawnym w takich przypadkach nie można odebrać wolnego dnia w innym terminie. Kolejną problematyczną kwestią jest to, co zrobić z urlopem okolicznościowego z tytułu urodzenia dziecka w przypadku umów o pracę z równoważnym czasem pracy (Gleitzeit-Verträge). Skoro § 616 kodeksu cywilnego ma zastosowanie ze względu na „tymczasową niemożność wykonywania pracy", świeżo upieczeni ojcowie nie są zobowiązani do świadczenia pracy przez cały dzień, w którym dziecko przyszło na świat. W niektórych przypadkach przyjmuje się jednak, że pracodawca musi zapłacić wynagrodzenie jedynie za podstawowy wymiar czasu pracy. Kwestia ta nie została jednak jeszcze ostatecznie wyjaśniona przez sądy wyższej instancji. Ponieważ firmy stają się coraz bardziej prorodzinne, oszczędności tego rodzaju należy spodziewać się raczej rzadko. W każdym razie przepisy dotyczące urlopów okolicznościowych mogą wkrótce ulec zasadniczej zmianie na korzyść ojców.

Nowa dyrektywa UE w sprawie urlopów rodzicielskich wprowadza 10 dni urlopu ojcowskiego

W czerwcu 2019 r. przyjęto nową dyrektywę UE 2019/1158 w sprawie równowagi między życiem zawodowym a prywatnym rodziców i opiekunów, która musiała zostać zaimplementowana w krajowym prawie do sierpnia 2022 r. i obejmowała m.in. urlop ojcowski. Jak dotąd jednak dyrektywa ta – korzystna dla przyszłych ojców – nie została jeszcze wdrożona w Niemczech. W związku z tym nadal obowiązuje tu § 616 kodeksu cywilnego. Dyrektywa UE w sprawie urlopu rodzicielskiego ma na celu bardziej równomierny podział obowiązków opiekuńczo-pielęgnacyjnych między mężczyznami i kobietami, tak aby ojcowie i dzieci mogli nawiązać bliską więź na wczesnym etapie. Zgodnie z tą dyrektywą ojcowie i równoprawni drudzy rodzice mają otrzymać 10 dni roboczych urlopu ojcowskiego po narodzinach dziecka. Państwa członkowskie UE mogą same zdecydować, czy urlop ojcowski może być wykorzystany częściowo przed narodzinami dziecka, czy wyłącznie po nich, czy też w elastycznej, mieszanej formie.

14 dni urlopu okolicznościowego dla ojców najwcześniej od 2024 r.

Obecny rząd zgodził się w umowie koalicyjnej na wprowadzenie płatnego urlopu ojcowskiego. Zgodnie z nią rząd wprowadzi dwutygodniowy płatny urlop dla partnera/partnerki po narodzeniu dziecka. Dzięki temu projektowi legislacyjnemu w Niemczech zostanie wdrożona wspomniana wyżej dyrektywa UE w sprawie urlopu rodzicielskiego. Federalna minister rodziny Lisa Paus planuje wprowadzić urlop ojcowski najwcześniej w przyszłym roku. Dzięki zapisaniu go w prawie ojcowie nie musieliby już wnioskować o niego i mogliby być obecni bezpośrednio od momentu narodzin dziecka, aby wspierać swoją partnerkę. Możliwość partnerskiego podziału rodzinnych obowiązków jest uważana za ważny warunek, niezbędny do budowania trwałej więzi między ojcem a dzieckiem.

Urlop okolicznościowy z tytułu narodzenia dziecka nie dotyczy matek

Kwestia urlopu okolicznościowego z tytułu narodzenia dziecka nie odnosi się do matek. W tym przypadku obowiązują ustawowe okresy ochronne. Zgodnie z ustawą o ochronie macierzyństwa (Mutterschutzgesetz, MuSchG) pracodawcy nie mogą zatrudniać ciężarnych kobiet w ciągu ostatnich sześciu tygodni przed przewidywaną datą porodu. Wyjątkiem jest sytuacja, w której ciężarna jasno wyraża chęć kontynuowania pracy. W takim przypadku pracodawca może teoretycznie zezwolić na kontynuowanie świadczenia pracy do czasu porodu. Pracownica może cofnąć taką deklarację w dowolnym momencie. Po porodzie pracująca kobieta jest zwolniona z pracy do upływu ośmiu tygodni lub dłużej w przypadku wcześniaków, bliźniąt lub dzieci z niepełnosprawnością. Tutaj obowiązuje już bezwzględny zakaz wykonywania pracy. Nawiasem mówiąc, ustawodawca nie przewidział urlopu okolicznościowego z tytułu narodzenia dziecka dla krewnych. Pracujący dziadkowie czy rodzeństwo świeżo upieczonych rodziców nie mogą więc liczyć na płatną nieobecność w pracy z tego powodu.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting. Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.

Deutschland: Regierung will Arbeitnehmer aus Brasilien ins Land holen

Der Pflegesektor braucht Arbeitskräfte

Die Bundesregierung will mehr Pflegekräfte aus dem Ausland holen: Gemeinsam mit Unternehmen soll eine Strategie umgesetzt werden, in Ländern anzuwerben, in denen es mehr junge und gut ausgebildete Menschen gibt, als der dortige Arbeitsmarkt aufnehmen kann. Zu diesem Zweck reist Bundesarbeitsminister Hubertus Heil im Juni mit Annalena Baerbock, der Chefin der deutschen Diplomatie, nach Brasilien, denn dort sei das Potenzial an Pflegekräften sehr hoch.

Darüber hinaus führt Berlin in dieser Frage auch Gespräche mit Indonesien und Mexiko: „Wir werden sehr sensibel vorgehen, um keinem Land die Arbeitskräfte wegzunehmen, die es braucht", betonte Hubertus Heil und sprach von einer Win-Win-Situation für beide Seiten: „Wir profitieren, die Herkunftsländer profitieren, zum Beispiel dadurch, dass wir uns dort an der Ausbildung der Menschen beteiligen. Auch die Menschen, die nach Deutschland kommen, profitieren. Für sie selbst durch einen gut bezahlten Job und vielleicht auch dadurch, dass sie ihre Familie in ihrem Heimatland finanziell unterstützen können."

Die Bundesagentur für Arbeit berichtete kürzlich, dass der Anteil der Pflegekräfte mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 7 Prozent im Jahr 2017 auf 14 Prozent im Jahr 2022 gestiegen ist. Die meisten der 244.000 ausländischen Pflegekräfte kommen aus Polen, Bosnien und Herzegowina, der Türkei, Rumänien und Kroatien.

Auch die Zahl der Flüchtlinge, die in der Pflege arbeiten, hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Juni 2022 kamen 20.000 Pflegekräfte aus einem der acht Länder mit dem größten Zustrom von Asylbewerbern nach Deutschland, darunter Syrien und Afghanistan.

Die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte erfolgt häufig über private Agenturen oder Firmeninitiativen. Ohne die Beteiligung privater Vermittler funktioniert dagegen das staatliche Programm „Triple Win". Im Rahmen dieses Programms holt das Jobcenter in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) seit 2013 Pflegekräfte aus Bosnien und Herzegowina, Tunesien, Indonesien, den Philippinen, Jordanien und dem indischen Bundesstaat Kerala nach Deutschland. Darüber hinaus unterstützt die GIZ seit vier Jahren Auszubildende aus Vietnam. Insgesamt wurden über dieses Programm bereits rund 4.500 Fachkräfte rekrutiert.

Niemcy: Rząd chce sprowadzać pracowników z Brazylii – Sektor opieki potrzebuje rąk do pracy

Niemiecki rząd chce sprowadzić do kraju więcej personelu pielęgniarskiego i opiekuńczego z zagranicy. W porozumieniu z firmami zostanie wdrożona strategia rekrutacji w krajach, w których jest więcej młodych i dobrze wykształconych osób, niż może wchłonąć lokalny rynek pracy. W tym celu w czerwcu niemiecki minister pracy Hubertus Heil pojedzie z szefową niemieckiej dyplomacji do Brazylii, ponieważ tam – jak powiedział – potencjał siły roboczej w sektorze opieki jest bardzo duży.

Ponadto Berlin rozmawia w tej sprawie także z Indonezją i Meksykiem. – Będziemy postępować bardzo rozsądnie, aby nie pozbawić żadnego kraju pracowników, których on sam potrzebuje – podkreślił Hubertus Heil, mówiąc o wygranej dla obu stron, i dodał: – My na tym skorzystamy, skorzystają kraje pochodzenia, np. poprzez to, że angażujemy się w kształcenie ludzi tam na miejscu. Korzyści płyną też dla osób, które przyjeżdżają do Niemiec. Dla nich samych przez dobrze płatną pracę, a być może także poprzez możliwość finansowego wsparcia dla rodziny w ich ojczyźnie.

Federalna Agencja Pracy niedawno poinformowała, że odsetek pracowników opieki z obcym obywatelstwem wzrósł z 7% w 2017 r. do 14% w 2022 r.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil

Foto: Olaf Kosinsky (kosinsky.eu), Lizenz: CC BY-SA 3.0-de

Większość z 244 tys. zagranicznych pracowników opieki pochodzi z: Polski, Bośni i Hercegowiny, Turcji, Rumunii oraz Chorwacji. Liczba uchodźców pracujących w opiece również znacznie wzrosła w ostatnich latach. W czerwcu 2022 r. 20 tys. pracowników sektora opieki pochodziło z jednego z ośmiu krajów o największym napływie osób ubiegających się w Niemczech o azyl, w tym z Syrii i Afganistanu. Rekrutacja zagranicznych pracowników sektora opieki często odbywa się za pośrednictwem prywatnych agencji lub inicjatyw firmowych. Bez udziału prywatnych pośredników z kolei działa państwowy program „Triple Win". W ramach tego programu od 2013 r. urząd pracy we współpracy z Niemieckim Towarzystwem Współpracy Międzynarodowej (GIZ) sprowadza do Niemiec pracowników sektora opieki z: Bośni i Hercegowiny, Tunezji, Indonezji, Filipin, Jordanii i indyjskiego stanu Kerala. Ponadto GIZ od czterech lat wspiera stażystów z Wietnamu. Łącznie zatrudniono już przez ten program ok. 4500 wykwalifikowanych pracowników. *K. Ś.*

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Foto: Artur Jan Fijałkowski wikimedia commons

„Nasi w Sejmie RP”

Przedwyborczy prolog „Wochenblatt.pl”

Zależy Ci na dobru mniejszości niemieckiej? Na tym, aby w polskim parlamencie reprezentowali nas prężni, kreatywni, zaangażowani i odważni politycy, dbający o nasze interesy, kulturę, tożsamość i język niemiecki? Jeśli tak, to wyraź swoją opinię, biorąc udział w przedwyborczym prologu „Wochenblatt.pl” – „Nasi w Sejmie”.

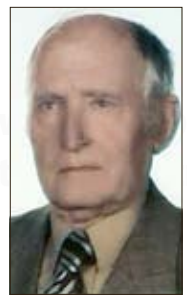
Każdy z czytelników będzie mógł głosować na swoich kandydatów od 12 maja do 16 czerwca 2023 r. W tym okresie na adres redakcji będzie można wysyłać swoje głosy na poszczególnych kandydatów (na str. 13 „Wochenblatt.pl”). Wraz z zakończeniem przedwyborczego prologu z grona czytelników, którzy wyślą na adres redakcji swoje typy, wylosujemy osobę, którą obdarujemy CENNĄ nagrodą.

Celem przedwyborczego prologu jest wyłonienie tych polityków MN, których chcecie widzieć na kartach wyborczych i w sejmowych ławach.

Georg Brylka

Edward Flak

Erhard Bastek


Willibald Fabian

Antoni Kost

Joachim Czernek

Roman Kurzbauer

Bruno Kosak

Helmut Paisdzior

Henryk Kroll

Ryszard Galla

Barometr popularności

Celem przedwyborczego prologu jest wyłonienie najlepszych, najsprawniejszych, najbardziej kreatywnych i najskuteczniejszych Waszym zdaniem polityków mniejszości niemieckiej, których chcielibyście widzieć w sejmowych ławach. Będzie to bez wątpienia znakomity barometr popularności polityków mniejszości niemieckiej. Barometr, który w jakimś stopniu wskaże, którzy z nich są obecnie na topie i mogą liczyć na dobry wynik w czekających nas jesienią wyborach parlamentarnych, a którzy muszą stać się aktywniejsi i dosadniej prezentować swoje osiągnięcia, racje i cele. Barometr ten odkryje również tych, którzy „zasnęli” i dla których czas najwyższy, aby się obudzili.

Regulamin – proste zasady

Co tydzień na łamach naszej gazety będziemy publikować kupon do wypełnienia. Regularnie też w każdym wydaniu „Wochenblatt.pl” prezentować będziemy klasyfikację łączną. Zasady plebiscytu są proste! Co tydzień będzie można wypełniać kupony, wpisując danych kandydatów – w trójstopniowej skali: średni, dobry, bardzo dobry, czyli 5 – 10 – 15 punktów. Liczba wysłanych na adres redakcji kuponów będzie dowolna, żaden z nich nie zostanie pominięty i każdy będzie doliczony do konta danego polityka. Oczywiście zwycięży ten, który na koniec rywalizacji uzbiera najwięcej punktów.

Natomiast nagrodę dla wyłonionego drogą losowania czytelnika z grona tych, którzy brali udział w głosowaniu, wręczymy na uroczystym zakończeniu przedwyborczego prologu w redakcji „Wochenblatt.pl”, co nastąpi pod koniec czerwca 2023 r. i co zrelacjonujemy również na łamach naszej gazety oraz na naszej stronie www.wochenblatt.pl.

Dla grającego

Głosy na poszczególnych kandydatów należy wpisywać na drukowanych w naszej gazecie kuponach (kopii ksero nie uwzględniamy), które należy wysyłać na adres redakcji z dopiskiem „Nasi w Sejmie”. Termin nadsyłania kuponów będziemy podawać co tydzień przy każdym kuponie. Należy pamiętać, że liczy się data stempla pocztowego! Biorący udział w plebiscycie „Nasi w Sejmie” muszą wyrazić zgodę na przetwarzanie swoich danych osobowych.

Warunkiem wręczenia zwycięskiej nagrody wylosowanemu czytelnikowi jest podanie pełnych danych osobowych oraz okazanie dowodu osobistego w siedzibie redakcji „Wocheblatt.pl”.

UWAGA: Wszyscy czytelnicy naszej gazety w wersji e-paper mają możliwość wysyłania odpowiedzi za pomocą e-maila: r.urban@wochenblatt.pl. Należy jednak pamiętać, że za każdy zakupiony abonament przysługuje tylko jeden zestaw odpowiedzi.

Krzysztof Świerc

„Nasi w Sejmie RP”

Przedwyborczy prolog „Wochenblatt.pl”

Termin nadsyłania: 16.06.2023 r.

Imię i nazwisko: 1. ..... (15 punktów)

Imię i nazwisko: 2. ..... (10 punktów)

Imię i nazwisko: 3. ..... (5 punktów)

Imię, nazwisko głosującego: .....

Miejscowość: ..... Kod pocztowy: .....

Ulica i nr domu: ..... Nr telefonu: .....

Zapytaj prawnika!

Skorzystaj z fachowej pomocy prawnej

Łukasz Kuczyński

Deklaracja – co to takiego, kto musi ją składać oraz czy można ją korygować? Deklaracja – w domyśle podatkowa – to podstawowy instrument informacyjny dla organu podatkowego. Są to wszelkie wykazy, zestawienia, zeznania, sprawozdania czy informacje przekazywane do tego organu.

Ich składanie jest obowiązkowe dla wszystkich podatników, płatników i inkasentów. Zawierają one dane, które umożliwiają organom podatkowym wykonywanie kontroli prawidłowości wywiązywania się przez te podmioty z obowiązków podatkowych – poprzez samo obliczenie. Ponadto – w przypadku gdy zobowiązania podatkowe są ustalane w drodze decyzji, deklaracje dostarczają organom podatkowym informacje konieczne do wymierzenia tym podmiotom podatku.

Można je składać w formie papierowej lub – jeśli przepisy szczególne tak stanowią – elektronicznie. Czasami jednak zajdzie konieczność korekty – np. z powodu jakiegoś błędu czy omyłki popełnionych w deklaracji. Wówczas – co do zasady – podatnicy, płatnicy i inkasenci mogą skorygować złożoną deklarację. Skorygowanie deklaracji następuje przez złożenie deklaracji korygującej. Niestety – nie można dokonywać korekty, gdy organ już powziął informacje o błędzie – np. w związku z kontrolą podatkową czy postępowaniem podatkowym. Jako ciekawostkę można podać, że oprócz osób prawnych, osób fizycznych i innych oczywistych, także inne podmioty są obowiązane przekazywać informacje do organów podatkowych. Jako przykład można podać jednostki Zakładu Ubezpieczeń Społecznych, organy administracji rządowej, sądy, komorników sądowych, notariuszy.

Skorygowanie deklaracji następuje przez złożenie deklaracji korygującej. Niestety – nie można dokonywać korekty, gdy organ już powziął informacje o błędzie – np. w związku z kontrolą podatkową czy postępowaniem podatkowym.

Erklärung, was ist das, wer muss sie abgeben und kann sie korrigiert werden? Eine Erklärung – implizit eine Steuererklärung – ist ein grundlegendes Informationsinstrument für die Steuerbehörde. Es handelt sich dabei um alle Listen, Aufstellungen, Angabe, Berichte oder Informationen, die der Behörde vorgelegt werden.

Ihre Einreichung ist für alle Steuerpflichtigen, Zahler und Inkassounternehmen, obligatorisch. Sie enthalten Daten, die es den Steuerbehörden ermöglichen, die Korrektheit der Erfüllung der steuerlichen Pflichten durch diese Subjekte – über die Berechnung selbst – zu überprüfen. Darüber hinaus liefern die Steuererklärungen den Steuerbehörden in Fällen, in denen die Steuerschuld durch einen Bescheid festgesetzt wird, die erforderlichen Informationen für die Bemessung der Steuer gegenüber diesen Subjekten.

Łukasz i Jarosław Kuczyńscy Foto: Lucas Netter

Sie können in Papierform oder – wenn die einschlägigen Rechtsvorschriften dies vorsehen – elektronisch eingereicht werden. Manchmal ist jedoch eine Berichtigung erforderlich, z. B. aufgrund eines offensichtlichen Irrtums oder eines Fehlers in der Steuererklärung. In solchen Fällen können – in der Regel – Steuerpflichtige, Zahler und Inkassounternehmen die eingereichte Erklärung korrigieren. Die Erklärung wird durch die Abgabe einer Berichtigungserklärung korrigiert. Leider kann eine Berichtigung nicht vorgenommen werden, wenn die Behörde bereits Kenntnis von dem Fehler erlangt hat – beispielsweise im Rahmen einer Steuerprüfung oder eines Steuerverfahrens. Interessant ist, dass neben juristischen und natürlichen Personen und anderen offensichtlichen Rechtsträgern auch andere Subjekte verpflichtet sind, den Steuerbehörden Auskunft zu erteilen. Dazu gehören z. B. Einrichtungen der Sozialversicherungsanstalt, Behörden, Gerichte, Gerichtsvollzieher und Notare.

Die Erklärung wird durch die Abgabe einer Berichtigungserklärung korrigiert. Leider kann eine Berichtigung nicht vorgenommen werden, wenn die Behörde bereits Kenntnis von dem Fehler erlangt hat – beispielsweise im Rahmen einer Steuerprüfung oder eines Steuerverfahrens.

Łukasz Kuczyński/K. Ś.

Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński

ul. Ozimska 48/59, piętro II
45-368 Opole
www.kuczynski.legal lukasz@kuczynski.legal
jaroslaw@kuczynski.legal tel. 505983977, 505983976

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Fußball: DFB-Pokalfinale für RB Leipzig

„Bullen“ besser als „Adler“

Das DFB-Pokalfinale wurde am vergangenen Samstag im Berliner Olympiastadion ausgetragen, in dem RB Leipzig Eintracht Frankfurt mit 2:0 besiegte. Damit verteidigten die „Roten Bullen“ die im vergangenen Jahr gewonnene Trophäe und gewannen sie zum zweiten Mal in ihrer Geschichte.

RB Leipzig konnte seine Trophäe verteidigen. Foto: Wikipedia

Die Leipziger gingen als Favorit in diese Begegnung. Experten wiesen zu Recht darauf hin, dass der Kader der „Roten Bullen“ mehr Qualität und Klasse hat. Dies zeigte sich beispielsweise daran, dass die Sachsen die letzte Saison in der 1. Bundesliga auf dem dritten Tabellenplatz beendeten (Frankfurt wurde Siebter), was ihnen die Teilnahme an der nächsten Ausgabe der Champions League ermöglicht. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, dass die Eintracht eine Mannschaft ist, die sich in der Pokalformel gut bewährt. Das beweist die Tatsache, dass sie zum neunten Mal in ihrer Geschichte das Finale des DFB-Pokals erreicht und in der vergangenen Saison die Europa League gewonnen hat, ohne in diesem Wettbewerb eine einzige Niederlage hinnehmen zu müssen. Als Belohnung erhielten die Adler einen Bonus in Form der Teilnahme an der Champions League, wo sie sich in einer sehr schwierigen Gruppe, in der sie auf Größen wie FC Tottenham, Olympique Marseille und Sporting Lissabon trafen, keine Blöße gaben.

Marco Rose: „Den DFB-Pokal zu gewinnen, das ist etwas Wunderbares. Ich bin stolz auf die Mannschaft und freue mich sehr, dass wir tausende unserer fantastischen Fans glücklich gemacht haben.“

Frankfurt bis zur Pause besser

Nach den ersten 45 Minuten hätten die Eintracht-Anhänger voller Hoffnung und Zuversicht sein können, dass ihre Lieblinge nach der heimischen Trophäe greifen würden. Zwar waren die Sachsen in dieser Phase des Spiels die ersten Angreifer, allen voran Werner, der in der 4. Spielminute im Eins-gegen-Eins an Adler-Torwart Trapp scheiterte, doch danach war Frankfurt klar besser und gefährlicher. Die Hessen erspielten sich sehr gute Torgelegenheiten, so auch in der 17. Minute, als Kolo Muani sich von den RB Leipzig-Verteidigern löste und eine große Torchance hatte, doch sein Schuss landete im Außennetz des Tores von Marco Rose. Die Leipziger konzentrierten sich fortan mehr auf Eintrachts extrem schnellen und gefährlichen Stürmer Kolo Muani, doch die Frankfurter hatten trotzdem noch vor der Pause zwei weitere gute Möglichkeiten, um in Führung zu gehen. Jedes Mal griffen die RBL-Verteidiger jedoch erfolgreich ein, allen voran der sich sehr gut präsentierende deutsche Nationalspieler Klostermann und der ungarische Verteidiger Orban. Gegen Ende der ersten Halbzeit konnte RB Leipzig die Dominanz des Gegners jedoch abschütteln und hätte in der 42. Minute durch Nkunku in Führung gehen können. Ein Tor fiel zwar nicht, aber die Situation war ein Vorbote dafür, dass die Sachsen nach dem Seitenwechsel die Initiative ergreifen und mutiger angreifen würden.

Nkunku begann, Szoboszlai beendete

In der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit deutete jedoch nichts darauf hin, dass RB Leipzig das Spiel bestimmen würde. Die Frankfurter machten weiterhin den besseren Eindruck und hätten in der 59. Minute nach einem schönen Pass von Götze erneut in Führung gehen können. Doch Eintracht-Stürmer Kolo Muani wurde im Strafraum der Sachsen von RBL-Verteidiger Orban gestoppt. Von diesem Moment an setzten die Schützlinge von Marco Rose dezidiert zum Angriff an. Die Folge: In der 71. Minute gingen sie durch den besten Spieler auf dem Platz – Nkunku – in Führung. Nach seinem Schuss prallte der Ball allerdings vom Frankfurter Verteidiger N’Dicka ab und verwirrte Eintracht-Torwart Trapp. Zu diesem Zeitpunkt dachte man, dass sich die Mannschaft von Oliver Glasner sofort in die Offensive stürzen würde, um den Rückstand so schnell wie möglich wettzumachen, doch nichts dergleichen geschah. Die „Roten Bullen“ waren so in Fahrt, dass sie den „Adlern“ nicht erlaubten, ihre Flügel auszubreiten. Sie griffen weiter an und hätten in der 79. Minute beinahe die Führung ausgebaut, doch Poulsens Kopfball verfehlte das Frankfurter Tor um Millimeter. Sechs Minuten später erhöhte Szoboszlai nach einem Zuspiel von Nkunku jedoch auf 2:0 und stellte damit den Endstand her, obwohl die Sachsen auch danach noch einige Male nahe daran waren, weitere Tore zu schießen. Für RB Leipzig war es das vierte DFB-Pokalfinale, von denen sie die ersten beiden verloren, die letzten beiden aber für sich entschieden haben. Die Eintracht hingegen stand zum 9. Mal im Endspiel des Landespokals, wobei sie fünf Mal triumphieren konnte.

Stimmen nach dem Spiel:

Marco Rose (Trainer RB Leipzig): „Den DFB-Pokal zu gewinnen, das ist etwas Wunderbares. Ich bin stolz auf die Mannschaft und freue mich sehr, dass wir Tausende unserer fantastischen Fans glücklich gemacht haben. Ich persönlich freue mich doppelt, denn ich bin in Leipzig geboren, und für diese Stadt ist es etwas Besonderes, diese wertvolle Trophäe zu gewinnen. Das wird eine fantastische Nacht. Ich glaube auch, dass dieser Triumph in unserer Leistung ein Vorbote für weitere große Erfolge ist.“
Christopher Nkunku (Stürmer RB Leipzig): „Es war ein wunderschöner Abend. Wir waren sehr erfolgreich und wir sind sehr erleichtert, weil wir nach einer sehr harten Begegnung, in der wir auch ein bisschen Glück hatten, gewonnen haben. Unter anderem bei meinem Treffer zum 1:0, als der Ball nach einem Abpraller ins Netz der Eintracht fiel. Insgesamt haben wir aber sehr gut gespielt und einen zweifellos gut aufgelegten Gegner verdient geschlagen.“
Oliver Glasner (Trainer Eintracht Frankfurt): „Bis zum Verlust des ersten Tores haben wir uns sehr gut präsentiert. Hätten wir die Chancen von Götze und Kolo Muani früher genutzt, hätte das Spiel auch zu unseren Gunsten ausgehen können. Aber trotz der Niederlage hat meine Mannschaft ein Kompliment verdient, weil sie das Spiel lange Zeit dominiert hat. Um es ganz klar zu sagen: Ich bin stolz auf meine Mannschaft, auch wenn ich tief im Innern enttäuscht bin über das Ergebnis. Nun, in Endspielen entscheiden oft Kleinigkeiten über Erfolg oder Misserfolg. In diesem Fall hat das Glück entschieden, dass RB Leipzig gewonnen hat und nicht wir. Trotzdem kann jeder Eintracht-Fan nach diesem Spiel stolz auf die Mannschaft sein.“
Sebastian Rode (Spielmacher Eintracht Frankfurt): „Über weite Strecken des Spiels hatten wir das Gefühl, dass wir gewinnen würden, dass es machbar war, dass wir besser, weniger angespannt und hungrig genug waren, um zu gewinnen. Doch es brauchte nur einen Moment, Pech beim Verlust des ersten Tores, als der Ball in unserem Strafraum von den Beinen unseres Verteidigers abprallte, die Richtung änderte und in unser Tor fiel. Von diesem Moment an ging es bergab. Wir waren nicht mehr in der Lage, das Spiel zu drehen, und der Gegner spürte nach der Führung den sprichwörtlichen Wind in den Segeln und nutzte das aus. Tja, so ist das eben manchmal.“

Pilka nożna: Finał Pucharu Niemiec dla RB Leipzig – „Byki” lepsze od „Orłów”

W minioną sobotę na Olympiastadion w Berlinie rozegrano finał Pucharu Niemiec, w którym RB Leipzig pokonało Eintracht Frankfurt 2-0. Dzięki temu „Czerwone Byki” obroniły trofeum wywalczone przed rokiem, zdobywając je po raz drugi w swojej historii.

Team z Leipzig podchodził do tej konfrontacji w roli faworytów. Eksperci słusznie podkreślali, że kadra „Czerwonych Byków” dysponuje większą jakością i klasą. Świadczy o tym choćby fakt, że miniony sezon 1. Bundesligi Saksończycy zakończyli na trzecim miejscu w tabeli (Frankfurt był siódmy), dzięki czemu wystąpią w kolejnej edycji Ligi Mistrzów. Jednocześnie podkreślano, że Eintracht to zespół, który znakomicie sprawdza się w formule pucharowej. Dowodzi tego fakt, że już po raz dziewiąty w swojej historii dotarł do finału Pucharu Niemiec, a w minionym sezonie zdobył Ligę Europy, nie ponosząc w tych rozgrywkach ani jednej porażki. W nagrodę, jak pamiętamy, „Orły” wywalczyły premię w postaci udziału w Lidze Mistrzów, gdzie wstydu nie przyniosły, wychodząc z bardzo trudnej grupy, w której mierzyły się takimi potentatami jak: Tottenham Londyn, Olympique Marsylia i Sporting Lizbona.

Do przerwy lepszy Frankfurt

Sympatycy Eintrachtu po pierwszych 45 minutach mogli być pełni nadziei i wiary, że ich ulubieńcy sięgną po krajowe trofeum. Co prawda pierwsi w tej części meczu groźnie zaatakowali Saksończycy, konkretnie Werner, który w 4. min gry przegrał pojedynek sam na sam z golkiperem „Orłów” Trappem, ale później wyraźnie lepsi i groźniejsi byli frankfurtczycy. Team z Hesji stwarzał sobie bardzo dobre okazje do zdobycia bramek. Między innymi w 17. min, kiedy Kolo Muani „urwał się” defensorom RB Leipzig i znalazł się znakomitej sytuacji do zdobycia gola, finalnie jednak po jego strzale piłka wylądowała na bocznej siatce bramki teamu Marca Rosego. Od tego momentu ekipa z Leipzig większą uwagę poświęcała niezwykle szybkiemu i groźnemu napastnikowi Eintrachtu – Kolo Muani, a mimo to frankfurtczycy do przerwy mieli jeszcze dwie znakomite okazję do objęcia prowadzenia. Za każdym razem jednak udanie interweniowali obrońcy RBL, przede wszystkim bardzo dobrze prezentujący się reprezentant Niemiec Klostermann oraz węgierski defensor Orban. Należy jednak dodać, że pod koniec pierwszej odsłony RB Leipzig otrząsnęło się z dominacji rywala i w 42. min mogło objąć prowadzenie za sprawą Nkunku. Bramka co prawda nie padła, ale sytuacja była zapowiedzią tego, że po zmianie stron Saksończycy przejmą inicjatywę i odważniej zaatakują.

Nkunku rozpoczął, Szoboszolai skończył

Pierwszy kwadrans drugiej odsłony nie wskazywał jednak na to, że RB Leipzig będzie prowadził grę. Nadal korzystniejsze wrażenie robili frankfurtczycy, którzy w 59. min, po znakomitym podaniu Götzego, po raz kolejny mogli otworzyć wynik spotkania. Jednak napastnik Eintrachtu Kolo Muani w polu karnym Saksończyków został uprzedzony przez defensora RBL – Orbana. Od tego momentu do zdecydowanego natarcia przystąpili podopieczni Marca Rosego. Efekt? W 71. min objęli prowadzenie po trafieniu najlepszego piłkarza na murawie – Nkunku. Należy jednak dodać, że po jego strzale piłka po drodze odbiła się od obrońcy Frankfurtu N’Dicki i zmyliła bramkarza Eintrachtu Trappa. W tym momencie sądzono, że team Olivera Glasnera natychmiast rzuci się do ataku, żeby jak najszybciej odrobić stratę, ale nic z tych rzeczy. „Czerwone Byki” były na tyle rozpędzone, że nie pozwoliły „Orłom” na rozwinięcie skrzydeł. Nadal atakowały i w 79. min były bliskie podwyższenia prowadzenia, ale strzał głową Poulsena o milimetry minął bramkę Frankfurtu. Jednak 6 minut później, po zagraniu Nkunku, Szoboszolai podwyższył na 2-0 i, jak się okazało, ustalił wynik finałowego spotkania, choć team z Saksonii był bliski zdobycia kolejnych goli. Dla RB Leipzig był to czwarty finał Pucharu Niemiec, z których dwa pierwsze przegrał, ale minione dwa rozstrzygnął na swoją korzyść. Eintracht natomiast w finale krajowego pucharu znalazł się już po raz dziewiąty, w tym pięciokrotnie triumfował.

Po meczu powiedzieli:

Marco Rose (trener RB Leipzig): – Zdobyć Puchar Niemiec to coś wspaniałego. Jestem dumny z drużyny i bardzo się cieszę, że uradowaliśmy tysiące naszych fantastycznych fanów. Osobiście jestem podwójnie szczęśliwy, bo urodziłem się w Leipzig i dla tego miasta udało mi się zdobyć to cenne trofeum – to coś wyjątkowego. To będzie fantastyczna noc. Wierzę też, że ten triumf jest w naszym wykonaniu zapowiedzią kolejnych wielkich sukcesów.
Christopher Nkunku (napastnik RB Leipzig): – To był przepiękny wieczór. Odnieśliśmy ogromny sukces i czujemy wielką ulgę, bo zwyciężyliśmy po bardzo ciężkim spotkaniu, w którym mieliśmy też trochę szczęścia. Między innymi przy moim uderzeniu na 1-0, kiedy po rykoszecie piłka wpadła do siatki Eintrachtu. Generalnie jednak zagraliśmy bardzo dobrze i zasłużenie pokonaliśmy bez wątpienia dobrze dysponowanego rywala.
Oliver Glasner (trener Eintrachtu Frankfurt): – Do straty pierwszego gola prezentowaliśmy się bardzo dobrze. Gdybyśmy wcześniej wykorzystali okazje, które kreowali Götze i Kolo Muani, mecz mógł potoczyć się po naszej myśli. Jednak pomimo porażki mój team zasłużył na komplementy, bo długo dominował na placu gry. Mówiąc wprost, jestem z mojego zespołu dumny, choć w głębi duszy rozczarowany wynikiem. Cóż, w meczach finałowych o sukcesie lub porażce decydują często drobnostki. W tym wypadku łut szczęścia zdecydował, że zwyciężył RB Leipzig, a nie my. Mimo to każdy fan Eintrachtu po tym spotkaniu może czuć dumę z zespołu.
Sebastian Rode (rozgrywający Eintrachtu Frankfurt): – Przez większą część spotkania towarzyszyło nam uczucie, że wygramy, że stać nas na to, że jesteśmy lepsi, mniej spięci i dostatecznie głodni zwycięstwa. Wystarczyła jednak chwila, pech przy stracie pierwszego gola, kiedy piłka w naszym polu karnym odbiła się od nóg naszego obrońcy, zmieniła kierunek i wpadła do naszej bramki. W tym momencie wszystko się posypało. Nie potrafiliśmy już odwrócić losów spotkania, a rywal po objęciu prowadzenia poczuł przysłowiowy wiatr w żagle i to wykorzystał. Cóż, tak bywa.

Krzysztof Świerc

Spieldaten:
RB Leipzig – Eintracht Frankfurt 2:0 (0:0)
Tore: Nkunku (71.) Szoboszlai (85.).
RB Leipzig: Blaswich – Henrichs, Klostermann, Orban, Halstenberg – Laimer, Haidara (78. Schlager) – Szoboszlai (90+1 Kampl), Dani Olmo – Nkunku, Werner (61. Poulsen).
Eintracht Frankfurt: Trapp – Tuta, Hasebe (78. Borre), N’Dicka – Buta (87 Dina Ebimbe), Rode (70. Lindstrøm), Sow, Max (78. Lenz) – Kamada, Götze – Kolo Muani.
Zuschauer: 74.322 (komplett)
Schiedsrichter: Daniel Siebert
Gelbe Karten: Laimer und Nkunku (RB Leipzig) sowie Götze und Kolo Muani (Eintracht Frankfurt).

Dokumentacja meczu
RB Leipzig – Eintracht Frankfurt 2-0 (0-0)
Bramki: Nkunku (71.) Szoboszolai (85.)
RB Leipzig: Blaswich – Henrichs, Klostermann, Orban, Halstenberg – Laimer, Haidara (78. Schlager) – Szoboszolai (90+1 Kampl), Dani Olmo – Nkunku, Werner (61. Poulsen)
Eintracht Frankfurt: Trapp – Tuta, Hasebe (78. Borre), N’Dicka – Buta (87 Dina Ebimbe), Rode (70. Lindström), Sow, Max (78. Lenz) – Kamada, Götze – Kolo Muani
Widzów: 74 322 (komplet)
Sędzia: Daniel Siebert
Żółte kartki: Laimer i Nkunku (RB Leipzig) oraz Götze i Kolo Muani (Eintracht Frankfurt)

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Formuła 1: Max Verstappen odjeżdża rywalom

Jubileusz w wyjątkowym miejscu

Niemal dokładnie siedem lat temu Max Verstappen wygrał swój pierwszy wyścig Formuły 1. Teraz na tym samym Circuit de Barcelona-Catalunya zwyciężył po raz 40. Przy okazji holenderski kierowca zgarnął „wielkiego szlema" i udowodnił po raz kolejny, że w tym sezonie nie ma sobie równych. Do tego bardzo sprzyjały mu okoliczności i rywale, którzy chyba nie chcieli mu przeszkadzać w wiktorii.

Legendarny tor Circuit de Barcelona-Catalunya dostał przed tym sezonem nową duszę. Modyfikacje nitki, nawierzchni i strefy DRS spowodowały, że mieliśmy rekordową liczbę wyprzedzeń. Do tego wyścig ukończyli wszyscy kierowcy, nie było neutralizacji, ani przez moment nie pojawiła się żółta flaga. To drugi po GP Miami taki wyścig w sezonie i dopiero 12. raz w historii, kiedy rywalizację kończą wszyscy startujący kierowcy.

Nie ma wątpliwości

Tyle o torze, bo pokazał nam nieco smutną prawdę. Dominacja mistrza świata w tym sezonie jest niesamowita i jedyne, co jest mu potrzebne do wygranych, to wsparcie mechaników i inżynierów. Jednak na torze pod Barceloną „pomocną dłoń" podali mu też niemal wszyscy rywale. Po ostatnich dwóch wyścigach w padoku zastanawiano się, czy jest ktoś, kto może odebrać jemu i Red Bullowi wygraną. Jednak zmagania na hiszpańskim torze rozwiały chyba wszystkie wątpliwości. Wydaje się, że każdy z rywali popełnił tak poważny błąd, że już nie jest w stanie się podnieść i stanąć do walki z niesamowitym Holendrem. Zacznijmy od jego kolegi z garażu. Sergio Pérez po raz drugi z rzędu nie zakwalifikował się do Q3, ostatnio taka seria zdarzyła mu się w 2019 r., kiedy jeździł jeszcze dla Racing Point.

40. zwycięstwo Maxa Verstappena Foto: wikipedia

Dominacja mistrza świata w tym sezonie jest niesamowita.

Znakomicie spisał się na hiszpańskim torze zespół Mercedesa, który finalnie zajął dwa miejsca na podium. Jednak poprawki wprowadzone do bolidu i zmiany ustawień nie wystarczyły. Wszystkie plany przekreślił fatalny błąd podczas kwalifikacji, kiedy obaj kierowcy zderzyli się ze sobą. Trudno nie uznać tego zdarzenia za kluczowe, bo może udałoby się powalczyć o coś więcej niż podium.

Co jednak powiedzieć o ekipie Ferrari, która dokonała prawdziwej wolty? W końcu zamiast doścignąć czołówkę, spadła niemal na koniec punktowych miejsc. Charles Leclerc po raz pierwszy od czterech lat nie przeszedł Q1, a ekipa nie potrafiła poradzić sobie z degradacją opon. – Szczerze mówiąc, cały wyścig tak naprawdę spędziłem na zarządzaniu oponami, ponieważ wiemy, że bardzo ciężko się z nimi obchodzimy, a to jest tor charakteryzujący się wysoką degradacją. Po prostu nie mogłem naciskać. Wiemy, że jest to słaba strona naszego samochodu, a przy takim torze i wyścigu na dwa pit stopy po prostu staraliśmy się cały czas zarządzać, by osiągać wymagane czasy okrążeń na poszczególnych stintach, ale i tak to było za mało – komentował swój weekend Carlos Sainz, który startując z trzeciego miejsca, spadł na piątą lokatę.

Blisko perfekcji

Pora wrócić jednak do tego, o kim powinniśmy pisać najwięcej, czyli Maxa Verstappena. 15 maja 2016 r. Holender po raz pierwszy wystartował do wyścigu w barwach Red Bulla. Świetnie spisał się w kwalifikacjach, zajmując czwarte miejsce. Jednak wyścig to zdecydowanie popis przyszłego mistrza świata. Wykorzystał kolizję dwóch liderów – Lewisa Hamiltona i Nico Rosberga – a w bezpośrednim starciu wyprzedził kolegę z teamu Daniela Ricciardo. W ten sposób zanotował swoją pierwszą wygraną w karierze. I został najmłodszym zwycięzcą wyścigu Formuły 1 w historii.

W tym roku w Hiszpanii zanotował niemal perfekcyjny weekend. Wygrał wszystkie sesje treningowe, kwalifikacje, wyścig. Oczywiście wykręcił też najszybsze okrążenie. Jedyna skaza na jego wyniku to przegrana w sesji Q1 kwalifikacji. Skaza niewielka, ale to jedyne, co można znaleźć, szukając błędów w jego występie. Taki występ każe się zastanowić, jakimi wpisami do księgi rekordów zakończy zmagania.

Wspomniany wcześniej wynik to nie jest jedyny rekord, którego posiadaczem jest Holender. Najmłodszy kierowca w historii (17 lat, 166 dni), najmłodszy kierowca z punktami (17 lat, 180 dni), najmłodszy kierowca prowadzący w wyścigu (18 lat, 228 dni), najmłodszy kierowca na podium wyścigu (18 lat, 228 dni), najmłodszy zwycięzca wyścigu (18 lat, 228 dni), najmłodszy kierowca z wielkim szlemem (23 lata, 277 dni), najwięcej podiów w sezonie (18), najwięcej zwycięstw w sezonie (15), najwięcej punktów w sezonie (454).

Oczywiście rekordy związane z wiekiem pozostaną, ale te ilościowe są już do poprawienia, a w kolejce są następne. Do końca sezonu pozostało 15 wyścigów i nikogo za bardzo nie zdziwi, jeżeli Holender wygra wszystkie. Do trzeciego miejsca w klasyfikacji zwycięstw (Sebastian Vettel) brakuje mu 13 wygranych. Procent wygranych w sezonie (Michael Schumacher) jest do poprawy przy 11 wygranych. Do serii wygranych z rzędu (Sebastian Vettel) tylko 6. A to nie wszystko. Ile z nich zgarnie kierowca Red Bulla?

F. Wallenbroom

Pierwsza trójka Grand Prix Hiszpanii

Msc.	Kierowca	Kraj	Stajnia	Czas/strata
1.	Max Verstappen	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBP	1:27:57.940
2.	Lewis Hamilton	Wielka Brytania	Mercedes +24.090	+5.384
3.	George Russell	Wielka Brytania	Mercedes +32.389	+26.305

Pierwsza trójka klasyfikacji konstruktorów

Msc.	Stajnia	Punkty
1.	Red Bull Racing-Honda RBPT	287
2.	Mercedes	152
3.	Aston Martin Aramco-Mercedes	134

Pierwsza trójka klasyfikacji kierowców

Msc.	Kierowca	Kraj	Stajnia	Czas/strata
1.	Max Verstappen	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	170
2.	Sergio Pérez	Meksyk	Red Bull Racing-Honda RBPT	117
3.	Fernando Alonso	Hiszpania	Aston Martin Aramco-Mercedes	99

Rund um den deutschen Fußball

Berlin statt Barcelona?

Sergino Dest könnte im Sommer erneut ausgeliehen werden. Wie die „Mundo Deportivo" berichtet, ist der US-Amerikaner ins Visier des 1. FC Union Berlin gelangt. Sergino Dest hat in den Augen von Xavi Hernández, dem Trainer des FC Barcelona, an Anerkennung verloren, sodass er die laufende Saison auf Leihbasis beim AC Mailand verbrachte. Doch auch der Mailänder Trainer Stefano Pioli ist nicht begeistert vom Talent des Amerikaners, der in der laufenden Saison der italienischen Serie A nur acht Mal zum Einsatz gekommen ist. Der Verteidiger wird wahrscheinlich erneut ausgeliehen, es sei denn, der FC Barcelona findet einen sofortigen Käufer, was angesichts seiner schwachen Leistungen in letzter Zeit unwahrscheinlich erscheint. Laut Mundo Deportivo könnte Sergino Dest jedoch beim 1. FC Union Berlin landen. Spanischen Journalisten zufolge wurde sogar schon eine Einigung für diesen Transfer erzielt und eine konkrete Ankündigung wird in den nächsten Tagen erwartet. Könnte es sein, dass die „Eisernen" das Rezept kennen, wie man das Talent dieses Spielers wieder aufleben lassen kann?

Rice näher an Bayern

Der FC Bayern München hat seine Netze nach Declan Rice ausgeworfen, der West Ham United im Sommer verlassen wird. Mehrere Vereine auf den Britischen Inseln sind an dem Engländer interessiert, doch die Bayern kristallisieren sich langsam als Favorit im Rennen um den englischen Nationalspieler heraus. Declan Rice wollte West Ham United schon vor einiger Zeit verlassen und den nächsten Schritt in seiner Fußballkarriere machen, doch das ist ihm bisher nicht gelungen. Nun sind die Londoner Hammers – die Rede ist von West Ham United –bereit, ihren größten Star zu verkaufen, zumal wenn sie eine Summe in der Größenordnung von 100 Millionen Euro für ihn erwarten. Declan Rice hat in den vergangenen Spielzeiten bewiesen, dass er ein Spieler mit gigantischem Potenzial ist und in der richtigen Mannschaft sogar zu den Besten der Welt gehören könnte. Es ist daher nicht verwunderlich, dass das Interesse an ihm groß ist. Unter anderem hoffen Manchester United, FC Arsenal und FC Chelsea auf einen Transfer des Spielmachers. Allerdings wird ein Wechsel des Spielers aus England heraus immer wahrscheinlicher, womit natürlich die Bayern gemeint sind. Kürzlich hat der Trainer des deutschen Meisters, Thomas Tuchel, persönlich Kontakt mit dem englischen Nationalspieler aufgenommen. Die beiden Männer haben großen Respekt voreinander und stehen einer möglichen Zusammenarbeit positiv gegenüber. Nach diesen Gesprächen wollen die Bayern ihre Bemühungen verstärken und den Londoner FC Arsenal überholen, für den Declan Rice ein vorrangiges Transferziel ist.

Leipzig will Lindstrøm

Die „Bild"-Zeitung berichtet, dass RB Leipzig im Sommer den Mittelfeldspieler Jesper Lindstrøm von Eintracht Frankfurt verpflichten will. Die Verantwortlichen in der Red Bull Arena haben bereits mit dem Berater des 23-Jährigen gesprochen. Auch der Spieler selbst ist bereit, die Vereinsfarben zu wechseln und zieht dabei einen Einsatz in der nächsten Champions League stark in Betracht. Denn sein aktueller Klub, Eintracht Frankfurt, hat es nicht geschafft, sich für den Elitewettbewerb zu qualifizieren. Jesper Lindstrøm steht bei den beliebten Adlern noch bis Ende Juni 2026 unter Vertrag, sodass Leipzig für den Dänen tief in die Tasche greifen muss. Das wird aber kein Problem sein, denn die Red Bull Arena wird im Sommer Christopher Nkunku sowie einen Spieler aus dem Duo Dani Olmo – Dominik Szoboszlai abgeben, und alle drei sind sehr begehrt. Das dänische Brøndby-Eigengewächs hat in dieser Saison 26 Spiele im Trikot von Eintracht Frankfurt absolviert. In dieser Zeit hat er neun Tore erzielt und vier Assists gegeben. Der Spieler ist zweifellos einer der besten Mittelfeldspieler der gesamten Bundesliga.

Declan Rice – Ziel der Bayern Foto: Steindy / Wikipedia

Kownacki an der Weser

Der polnische Stürmer Dawid Kownacki ist der erste Neuzugang von Werder Bremen vor dem Start in die neue Saison. Der 26-Jährige wechselt ablösefrei ans Weserstadion: „Wir freuen uns, dass wir Dawid von unserem Konzept überzeugen konnten und er sich für den Weg zu Werder entschieden hat, denn wir wussten, dass auch andere Vereine in der 1. Bundesliga an ihm interessiert sind. Wir sind überzeugt, dass er uns mit seinen offensiven Fähigkeiten bereichern wird", erklärte Clemens Fritz, Leiter Scouting und Profifußball bei Werder Bremen. Auch Trainer Ole Werner freut sich auf seinen neuen Spieler im Training: „Dawid ist ein flexibler Stürmer, der seine Räume sucht und Torgefahr ausstrahlt. In dieser Saison hat er sich sowohl als Torjäger als auch als Spielmacher bewährt. Als siebenfacher polnischer Nationalspieler, Europapokalteilnehmer mit Lech Poznań und ehemaliger Spieler von Sampdoria Genua hat er wichtige internationale Erfahrungen sammeln können, die uns helfen können", so der Bremer Trainer. Der polnische Fußballer zeigte sich über seinen Wechsel zu Werder sehr erfreut: „Ich hatte mehrere Angebote von Vereinen aus der 1. Bundesliga, aber am Ende hat auch der Wohlfühlfaktor eine entscheidende Rolle gespielt. Frank Baumann, Clemens Fritz und Ole Werner haben mir in unseren Gesprächen ein sehr klares Bild davon vermittelt, wie sie mich wahrnehmen, was sie von mir erwarten und wie die Mannschaft und der Verein als Ganzes funktionieren. Das ist für mich ein sehr wichtiger Faktor bei der Entscheidungsfindung. Außerdem hat Werder Bremen eine gute Saison gespielt. Man spürt, dass das Team und die Interaktion mit dem Trainer und der Vereinsführung durchaus in Ordnung sind."

Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Konkurs z Bundesligą XXIV edycja

Znasz się na niemieckim futbolu? Weź udział w XXIV Konkursie z Bundesligą i zdobądź bardzo atrakcyjną nagrodę ufundowaną przez sponsora konkursu – firmę APN.

Przed nami niezwykle emocjonujące futbolowe miesiące – ruszyła runda wiosenna 1. Bundesligi i 2. Bundesligi sezonu 2022/2023. W związku z tym na łamach „Wochenblatt.pl" rozpoczynamy nasz tradycyjny Konkurs z Bundesligą, który potrwa do czerwca 2023 roku. Współorganizatorem i głównym sponsorem konkursu jest firma APN, która ufundowała trzy bardzo atrakcyjne nagrody. Poinformujemy o nich uczestników naszej zabawy w jednym z najbliższych wydań „Wochenblatt.pl".

Punktacja

Pytania konkursowe zawsze będą miały różne stopnie trudności. Za prawidłową odpowiedź na pierwsze, które naszym zdaniem będzie najtrudniejsze, bo najczęściej będzie polegało na wytypowaniu wyniku najciekawszego meczu najbliższej kolejki ligowej nad Renem, grający otrzyma 8 pkt. Natomiast następne trzy punktowane będą kolejno: 4, 2 i 1 pkt. A zatem maksymalna tygodniowa zdobycz wynosi 15 pkt. Uwaga: Na wybranych kuponach w miejsce pierwszego pytania zamieścimy pytanie bonusowe od sponsora oznakowane literami APN (w nawiasie). Trafna odpowiedź na nie zawsze nagradzana będzie 30 punktami! Oznacza to, że tygodniowa zdobycz z pytaniem bonusowym wynosi 37 pkt (30 pkt za odpowiedź na pierwsze pytanie, 4 pkt za drugie, 2 pkt za trzecie i 1 pkt za trafną odpowiedź na czwarte pytanie), a bez bonusu maksymalnie będzie można zdobyć 15 pkt. ❑

INFORMACJE DLA GRAJĄCYCH: WWW.WOCHENBLATT.PL

Każdy z grających, kto ustrzelił w minionej serii komplet 37 punktów, zgodnie z regulaminem otrzymał dodatkową nagrodę w postaci 30 oczek. Łącznie zatem w minionej serii można było ich ustrzelić 67! Fakt ten przetasował klasyfikację łączną i „stworzył" nowego lidera „generalki". W tej edycji dzieją się jednak rzeczy przedziwne! Dlatego nie mówimy jeszcze o faworycie do zdobycia tytułu mistrzowskiego, choć finał tuż, tuż…

Siedemnasta seria pytań konkursowych (17/1626) (termin nadsyłania: 16.06.2023 r.)

1. Czy ikona Bayernu München – Paul Breitner – kiedykolwiek bronił barw FC Barcelona?
2. Czy VfB Stuttgart w przyszłym sezonie będzie występował w 2. Bundeslidze?
3. W jakiej klasie rozgrywkowej w sezonie 2023/2024 będzie występował Wehen Wiesbaden?
4. Ile razy RB Leizpig wystąpił w finale Pucharu Niemiec?

Czołówka klasyfikacji XV rundy

1.	Jan Kieloch	Katowice	67	10.	Rafał Kempa	Opole	36
2.	Jerzy Szygula	Rybnik	67	11.	Arkadiusz Lach	Świętochłowice	36
3.	Tomasz Smolik	Częstochowa	67	12.	Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	33
4.	Waldemar Jaskot	Tychy	67	13.	Arkadiusz Bednarz	Wrocław	33
5.	Roland Czernia	Mysłowice	67	14.	Tomasz Pietroń	Dąbrowa Górnicza	7
6.	Jerzy Maurer	Nakło	67	15.	Tomasz Rudnicki	Wrocław	7
7.	Grzegorz Załoga	Opole	67	16.	Antoni Szymanek	Gliwice	7
8.	Łukasz Malczewski	Zabrze	36	17.	Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	7
9.	Tomasz Pietrzak	Mikołów	36	18.	Sebastian Szumny	Opole	7

Czołówka klasyfikacji po piętnastu rundach

1.	Jerzy Maurer	Nakło	281	12.	Antoni Szymanek	Gliwice	203
2.	Rafał Kempa	Opole	267	13.	Zbigniew Rudzki	Wrocław	193
3.	Grzegorz Załoga	Opole	265	14.	Roland Czernia	Mysłowice	167
4.	Jan Kieloch	Katowice	264	15.	Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	166
5.	Łukasz Malczewski	Zabrze	248	16.	Bożena Wandzik	Katowice	160
6.	Tomasz Smolik	Częstochowa	247	17.	Sebastian Szumny	Opole	143
7.	Waldemar Jaskot	Tychy	239	18.	Tomasz Pietrzak	Mikołów	142
8.	Arkadiusz Bednarz	Wrocław	238	19.	Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	140
9.	Jerzy Szygula	Rybnik	232	20.	Sebastian Parcej	Tarnowskie Góry	139
10.	Tomasz Rudnicki	Wrocław	222	21.	Tomasz Pietroń	Dąbrowa Górnicza	136
11.	Wolfgang Kowalski	Ruda Śl.	209	22.	Bohdan Skórzewski	Oleśnica	111

Konkurs z Bundesligą

Kupon konkursowy 17/1626, termin nadsyłania rozwiązań – 16.06.2023 r.

APN

1. ..... 3. .....

2. ..... 4. .....

Imię, nazwisko: .....

Miejscowość: ..... Kod pocztowy: .....

Ulica i nr domu: ..... Nr telefonu: .....

Projekt i realizacja konkursu: Krzysztof Świerc

Olbersdorf **Am Ostrand der Sudeten Teil I**

Ein etwas vergessener Ort

Nach einem Besuch in einer der populärsten Ecken des Isergebirges wird es Zeit, wieder Ruhe und Frieden zu genießen. Wir begeben uns 300 Kilometer weiter nach Osten, an den anderen Rand des Sudetengebietes.

Unsere Wanderung durch die Hügel des Niederen Gesenkes beginnt im dem etwas vergessenen Ort Bergwiese (Burkvíz). Offiziell ein Stadtteil von Olbersdorf (Město Albrechtice), liegt es im Tal des Bergwiesenbachs versteckt, etwa einen Kilometer von der Landesstrasse 57 entfernt. Einst ein Dorf mit bis zu 231 meist deutschsprachigen Bewohnern, wurde es im Laufe der Zeit immer leerer. Heute wohnen hier nur noch etwa 40 Personen.

Alpenweide mit Blick auf Oberschlesien

Einen Parkplatz finden wir an einer Wiese, die sich am Ende der einzigen Dorfstraße befindet. Mit dem Auto kommt man hier aus Neustadt (Prudnik) oder Leobschütz (Głubczyce) in etwa 30 Minuten. Gleich hier wartet auf uns eine Aussichtsplattform, die ein wunderschönes Panorama einer Weidelandeschaft mit Teilen des Oppagebirges im Kreis Leobschütz bietet. Man fühlt sich hier, als hätte man ein Stück Alpenland in Oberschlesien entdeckt.

Von hieraus werden wir den grünen Zeichen folgen. Diese markieren jedoch einen Spazierweg der Gemeinde Olbersdorf und keinen klassischen Wanderweg, deshalb kann die Orientierung etwas schwieriger als normalerweise sein – Landkarte oder GPS-Empfänger können da hilfreich sein. Uns erwartet zunächst eine 1,5-stündige Wanderung auf Waldpfaden im Massiv des Riemerberges. Kurz vor der Hälfte dieses Teilstücks kommen wir auf dem 708 Meter hohen Gipfel an. Auf der Spitze befindet sich ein Tisch mit Bänken, wo man sich kurz ausruhen kann. Ein Stückchen weiter gehen wir an der Riemerberger Kapelle vorbei. Bis zum Gipfel geht es etwa 120 Meter nach oben, danach relativ steil 250 Meter nach unten in die Vorstadt von Olbersdorf.

Spuren der Neureichen

Eine halbe Stunde lang geht es durch einen eher industriellen Teil der Stadt, der nicht besonders viel zu bieten hat. Das ändert sich, wenn wir die Straße 453 überqueren und das sogenannte „Neue Schloss" erblicken. Es handelt sich um ein im Jahre 1825 gebautes imposantes Gebäude. Es wurde durch die Kaufleute Vinzent Tlach und Vinzent Keil aus Troppau (Opava) errichtet und sollte als Statussymbol dienen. Heute kann man sich die Residenz nur von außen ansehen, denn sie dient als Mehrfamilienhaus.

Hinter dem Bau wurde auf den Hängen des Eichenhügels ein Schlosspark errichtet, der heute nur teilweise erhalten ist. Unsere Wanderroute führt uns über die nächste Dreiviertelstunde entlang der alten Spazieralleen. Vorbei

Weiden und wunderschöne Panoramen – ein Stück Alpenlandschaft im Niederen Gesenke. Foto: Łukasz Malkusz

geht es am Mausoleum der Familie Keil von Eichenthurm. Sobald wir den Park verlassen, biegen wir rechts ab und folgen nun entlang eines Golffeldes den gelben Zeichen. Nachdem wir die Landesstrasse 57 überqueren, geht es noch einmal nach rechts. Wir verabschieden uns vom gelben Wanderweg und folgen jetzt dem grünen. Dieser führt uns ins historische Zentrum von Olbersdorf.

Fortsetzung folgt

Łukasz Malkusz

WOCHENBLATT.pl

Impressum (Stopka redakcyjna)

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amts mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.

Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji i (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift/adres redakcji: ul. Juliusza Słowackiego 10, 45-364 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl

Chefredakteur/redaktor naczelny: Dr. Rudolf Urban

Redaktion/redakcja: Anna Durecka: Schlesien/Śląsk, Allerlei/Różności; Krzysztof Świerc: Sport, Wirtschaft/Gospodarka; Lucas Netter (ifa-Redakteur/dziennikarz z ramienia ifa): Aus den Regionen/Z regionów

Übersetzung/tłumaczenia: Andrzej Szypulski

Korrektur/korekta: Jeremias, Renata Żemojcin

Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing/sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing: reklama@wochenblatt.pl.

Onlineredaktion/redakcja strony www: Manuela Leibig, Lucas Netter

Homepage/strona internetowa: www.wochenblatt.pl

Herausgeber/wydawca: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole

Nr indeksu 368202

Satz/skład komputerowy: LARES – Mateus Joschko

Druck/druk: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Auflage/nakład: 3600

Kontakt: Redaktionsbüro/biuro redakcji: Tel./Fax +48 77 45 46 556

Abonnement/prenumerata: Redaktion/redakcja, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; Tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. / Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów niezamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.
Die Publikation gibt lediglich die Ansichten des Autors/der Autoren wieder und darf nicht als offizielle Meinung des Ministers des Inneren und der Verwaltung verstanden werden.

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.